Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 151. Sonnabend den 2. Juli 1842.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ernte-Ferien bei dem unterzeichneten Stadt-Gerichte vom 15. Juli bis 26. August d. J. stattfinden, und in dieser Zeit nur die, durch die Ferien-Ordnung vom 26. November 1832 als besonders beschleunigungswerth bezeichneten Sachen zur Erledigung gebracht werden können.

Breslau, den 29. Juni 1842.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni c. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Kapitalien sollen

Montag den 4. Juli c.
Dienstag den 5. =
Donnerstag den 7. =
Montag den 11. =
Dienstag den 12. =
Donnerstag den 14. =

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale ausgezahlt werden.

Behufs der Zinsenerhebung ist die Nummer des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches und der Name des Inhabers besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentiren.

Die nicht abgeholten Zinsen der 100 Rthlr. betragenden Einlagen werden nicht verzinset.

Breslau, den 20. Juni 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Se. Majestät der König hat am 23. Juni die Reise nach St. Petersburg angetreten, um dort dem kaiserlichen silbernen Hochzeits-Jubiläum beizuwohnen. Ihre Majestät die Königin ist gleichzeitig nach Dresden, um dort einen Besuch abzustatten, abgereist. — Am 24sten ist Se. Majestät in Posen eingetroffen. Da Friedrich Wilhelm IV. seit seiner Thronbesteigung diese Provinzial-Hauptstadt zum erstenmal sah, so waren von Seiten der Einwohner viele Feierlichkeiten veranstaltet worden. Am 26sten ist Se. Majestät weiter nach Bromberg und Danzig gereist. — Eine allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. März d. J. erklärt die Besorgniß der Juden, als wären sie vom Militairdienst ausgeschlossen, für unbegründet, indem sie ihnen, wie bisher, den freiwilligen Eintritt freistellt. Was für die Zukunft in dieser Beziehung zu erwarten sei, das werde die bereits begonnene Regulirung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden zur Entscheidung bringen. — Die Bestätigung des Herrn Knauer als Fürstbischof von Breslau ist nun bald zu erwarten, da Se. Heiligkeit der Papst die Leitung des Informations-Prozesses dem Erzbischof von Posen übertragen hat.

Deutschland. Am 20. Juni fand in Biberich die Vermählung der Prizessin Marie zu Nassau mit dem regierenden Fürsten zu Wied statt. — Am 23sten Juni ist J. Maj. die Königin von Preußen in Dresden eingetroffen. — Am 24. Juni ist Se. Majestät der König von Baiern von seiner Reise nach Italien wieder in München eingetroffen. — Der bekannte Fanatiker Eberhard ist als Landpfarrer angestellt worden.

Oesterreich. Die 3prozentigen Staats-Kassen-Anweisungen, welche zur Deckung der Kosten für die auf Rechnung des Staats zu erbauenden Eisenbahnen creirt wurden, sind am 15. Juni in Umlauf gesetzt worden und haben schnellen Abgang gefunden. — Der Oberst Graf Haller hat das Banat von Kroatien erhalten, die letzten heftigen Auftritte bei den Versammlungen in dem Komitathause hatten eine schleunige und zweckmäßige Besetzung dieses hohen Postens höchst wünschenswerth gemacht. — Am 22. Juni hat Se. K. H. der Erzherzog Karl Ferdinand die Reise nach Petersburg angetreten. — Bekanntlich wurde in neuerer Zeit der evangelischen Gemeinde zu Linz durch eine hohe Person die Erlaubniß von Seiten der Regierung erwirkt, ein Bethaus zu bauen. Die dazu nöthigen Geldsummen waren fast in dem ganzen protestantischen Deutschland gesammelt worden, und der Bau begann. Da trat plötzlich das bischöfliche Ordinariat ein, und verhinderte den Weiterbau. Nun aber hat die Gerechtigkeitsliebe des Kaisers dennoch die Rechte seiner evangelischen Unterthanen beschützt, den Rekurs des bischöflichen Ordinariats zurückgewiesen und den Weiterbau gestattet.

Rußland. Se. Majestät der Kaiser haben dem Reichsrath eine neue Instruktion in Bezug auf seine Zusammensetzung, seinen Geschäftskreis und seine Verfahrungsweise verliehen. Demnach sind sämmtliche Minister Mitglieder des Reichsraths, in welchem der Kaiser den Vorsitz führt. Ist der Kaiser nicht anwesend, so versieht die Stelle des Vorsitzenden des von Sr. Majestät dazu ernannte Mitglied. Der Reichsrath zerfällt in die fünf Departements der Gesetze, der Militair-Angelegenheiten, der Civil- und der geistlichen Angelegenheiten, der Staats-Oekonomie und der Angelegenheiten des Königreis Polen. Die Geschäftsführung des Reichsraths wird von der Reichs-Kanzlei besorgt, die unter dem Reichs-Sekretair steht; außerdem ist aber auch in jedem Departement ein besonderer Staats-Sekretair mit den etatsmäßigen Beamten angestellt.

Großbritannien. Am 20. Juni ist Se. Majestät der König und Ihre Maj. die Königin der Belgier in London eingetroffen. — Die Unterhandlungen in Betreff des Stader-Zolles währen noch fort, jedoch hat neulich der Premier-Minister im Unterhause erklärt, daß der hierauf Bezug habende Vorschlag der Britischen Regierung von der Hannoverschen nicht angenommen worden sei. — Der Britische Botschafter in Konstantinopel beklagt sich über die Weigerung der Behörden zu Salonichi: das von den Engländern dort eingeführte Salz auf dem gewöhnlichen Wege dort einführen zu lassen, als über eine National-Beleidigung und Bruch des Handelsvertrages mit der Pforte. — In dem Unterhause hat der Premier-Minister die merkwürdige Erklärung abgegeben, daß die Expedition nach Afghanistan größtentheils aus Eifersucht auf russische Einmischung in die Angelegenheiten von Mittel-Asien unternommen worden, und daß auch eine zeitlang triftiger Grund zu diesem Argwohn vorhanden gewesen sei. In neuerer Zeit wäre aber von Seiten des russischen Hofes die befriedigendste Aufklärung sowie die Versicherung gegeben worden: daß ihm der Gedanke, der britischen Herrschaft in Ostindien zu nahe zu treten, durchaus fern liege. Da auch das nachherige Verhalten dieser Versicherung vollkommen entsprochen habe, so herrsche jetzt zwischen beiden Mächten das freundschaftlichste Verhältniß. — Die Einkommensteuer-Bill hat nun nach königlicher Bestätigung Gesetzeskraft erhalten.

Frankreich. Die Wahlen zu der neuen Deputirten-Kammer regen nicht allein Paris, sondern auch die Provinzen auf, sowohl die Blätter der Hauptstadt als auch die der Provinzial-Städte sind voll Raisonnements, welche gewisse politische Prinzipien vertheidigen und dagegen andere anfeinden, und die Wähler zu überreden suchen, nur solche Deputirte zu wählen, die sich zu ersteren bekennen. — In Kolmar haben ernste Unruhen stattgefunden. — Ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag ist zwischen dem Könige von Frankreich und dem Könige von Dänemark abgeschlossen worden.

Spanien. Am 17. Juni war endlich die Bildung des neuen Ministeriums so weit gediehen, daß die Namen der Mitglieder offiziell angezeigt werden konnten. General Rodil ist als Kriegsminister Präsident des Kabinets geblieben. Wie man allgemein erwartet, dürfte die Existenz des neuen Ministeriums nicht von langer Dauer sein, da kein Mitglied der feindlichen Coalition, welche das vorige Kabinet stürzte, ein Portefeuille erhalten hat. Das einzige Rettungsmittel wäre etwa die Auflösung der Cortes. — An allen Orten drohen Unruhen auszubrechen, namentlich aber in Catalonien, wo es schon zu sehr ernsten Auftritten gekommen ist. Um die allgemeine Verwirrung noch zu vermehren, treiben die Karlistischen Banden, und unter ihnen namentlich Felip, ihr Wesen ärger als je.

Asien. Die Aeußerung, welche neulich der englische Minister im Londoner Parlament in Bezug auf das freundschaftliche Verhältniß mit Persien machte, bestätigt sich vollkommen, auch französische Nachrichten melden, daß der britische Einfluß den russischen am persischen Hofe überflügele. Selbst zu Herat, dem Schlüssel Persiens und Afghanistans, wächst wieder das Ansehen der Engländer. Uebrigens geht Persien seinem Untergange oder einer Umwälzung entgegen, seine innere Zerrüttung steigt mit jedem Tage. — Der Umstand, daß die ostindische Regierung ihr Land wegen Entwickelung bedeutender Truppenmassen in Afghanistan von Besatzung entblößen muß, hat schon eine böse, wenn auch natürliche Folge gehabt, zu Dschubbalpur ist eine bedeutende Empörung ausgebrochen.

Afrika. Französische Kolonnen durchstreifen jetzt die Provinz Algerien und deren benachbarte Distrikte nach allen Richtungen, um die Unterwerfung der arabischen Volksstämme zu vollenden. Trotz dem aber, daß die französischen Journale fast täglich Nachrichten von solchen Unterwerfungen bringen, so scheinen hier die Araber (wie einst der lernäischen Schlange die Köpfe) aus der Erde zu wachsen, denn man kann den Zeitpunkt der völligen Unterwerfung der eroberten Landstrecken noch gar nicht absehen. Abdel-Kader spielt die Rolle des Alten Ueberall und Nirgends, man will ihn bald hier bald da gesehen haben, doch erscheint er niemals da, wo ihn die Franzosen gern erblicken möchten, um seiner habhaft zu werden. — Bekanntlich hatten sich zwischen dem Bei von Tripolis und dem dortigen britischen Konsul ernste Mißhelligkeiten wegen Gewaltthätigkeiten, die an Engländern verübt worden waren, erhoben. Der englische Gesandte führte deshalb Klage in Konstantinopel beim Sultan, und dieser ist bereit, den alten Bei, Askar Ali, einen heftigen Feind der Christen und besonders der Briten, abzusetzen und einen neuen von friedlicheren Gesinnungen dorthin zu schicken. Unterdeß hält ein britisches Geschwader den Askar Ali in Respekt, daß er nicht neue Feindseligkeiten gegen die Christen ausübt.

Amerika. Texas macht große Anstrengungen, um Mexiko zur Anerkennung der Unabhängigkeit dieses jungen Freistaates zu zwingen. Demzufolge ist die Regierung nach Houston verlegt worden, um die Angriffsoperationen gegen Mexiko besser leiten zu können.

Inland.

Berlin, 29. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königlich Niederländischen General-Lieutenant, Grafen von Perponcher, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Wrietzen a. d. O. hier wieder eingetroffen.

Den G. Schelhorn und Friedel zu Berlin ist unter dem 24. Juni 1842 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete Maschine zur Fabrikation von Hufeisen auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Boguslav Radziwill, von Posen.

* Berlin, 29. Juni. (Privatmitth.) Der Prinz Carl K. H. feiert heute im trauten Kreise seiner erlauchten Familie seinen 42sten Geburtstag auf dem Schlosse Glienecke bei Potsdam, wohin sich, außer dem Prinzen August K. H. und der Fürstin v. Liegnitz, auch noch der Kronprinz von Würtemberg und mehrere andere hochgestellte Personen zur Beglückwünschung begeben haben. Die Prinzessin Carl, Höchstwelche auf einige Tage bei ihren hohen Eltern in Weimar war, ist gestern wieder hier angelangt, um das Geburtsfest ihres erlauchten Gemahls durch ihre Anwesenheit zu verherrlichen. — Dem Geh. Staats- und Kabinetsminister, Grafen v. Alvensleben, soll das königl. Vertrauen zu Theil geworden sein, die an das Kabinet in Abwesenheit Sr. Majestät eingehenden Schreiben zu erbrechen, und in wichtigen Fällen darüber sofort dem Könige durch Kouriere Bericht zu erstatten. Uebrigens geht von hier alle 2 Tage ein Kourier mit Depeschen an den Monarchen ab, Höchstwelcher, wie wir schon früher mittheilten, das Kabinet auf der Reise in seiner Begleitung hat. — Der Justizminister v. Savigny besuchte gestern zum dritten Mal die Sitzungen des hiesigen Stadtgerichts, wo derselbe besonders den Bagatell-Sachen und den Eidesableistungen große Aufmerksamkeit schenkte. — Der Minister des Innern, Graf v. Arnim, wird heute hier aus Posen zurückerwartet. Man spricht von verschiedenen Veränderungen, welche der tüchtige Staatsmann schon jetzt in seinem Ministerium zu machen beabsichtigt. — Der ausführliche Plan zur Befestigung Königsbergs wird gegenwärtig von Ingenieur-Offizieren unter Leitung des Majors v. Dechen gemacht, welcher sich zu diesem Endzweck bereits in Königsberg befindet. Hr. v. Dechen gehört zu den ausgezeichnetesten Ingenieur-Offizieren unserer Armee und ist hier deshalb Mitglied der Studienkommission unserer Artillerie- und Ingenieur-Schule. — Die Frescomalereien in der Vorhalle des hiesigen Museums schreiten rasch vorwärts. Der zu diesem Behufe herberufene Maler Herrmann bildet 5 talentvolle hiesige junge Maler bei dieser Gelegenheit aus, damit diese Kunst bei uns immer mehr verbreitet werde. Man muß erstaunen über die Geduld, welche die Künstler bei Ausführung dieser Arbeit zeigen, indem letztere nur stückweise, wie Mosaik, gefördert werden kann, und dennoch eine harmonische Einheit bilden soll. In 5 — 6 Jahren dürfte diese großartige Kunstaufgabe, welche die alte und neue Zeit nicht aufzuweisen hat, erst völlig gelöst sein. Die dazu entworfenen Zeichnungen des verewigten Schinkels sind von einer höchst dichterischen Auffassung, die aber den Künstlern die Ausführung sehr erschwert. — Spontini hat bereits sein ganzes Ameublement veräußert, um auf immer Berlin zu verlassen. Sein Fortepiano ist Eigenthum des Königs geworden. Zuerst gedenkt der Komponist nach Paris, und dann nach Italien zu gehen, wo er sich häuslich niederlassen will. — Die Sängerin, Mad. Gentiluomo, wird in nächster Woche einen Cyclus von Gastrollen auf der königl. Bühne eröffnen, wo sie zuerst die Valentine in Meyerbeers Hugenotten spielen und singen will. Nach dem Auftreten der Mad. Schröder-Devrient in dieser Rolle möchte es wohl einer noch so gefeierten Künstlerin sehr schwer werden, Succes darin zu haben. — Die Eisenbahn nach Frankfurt a. d. O. soll am Geburtstage des Königs, den 15. Okt. eröffnet werden.

Wenn aus Berlin unterm 19. Juni berichtet wird, „daß ein an den König gerichtetes anonymes Schreiben, welches den mit kabbalistischer Gelehrsamkeit abgefaßten Nachweis enthalte, daß seit zwei Jahrhunderten jedes gegen die Juden erlassene Gesetz stets sofort ein Unglück zur Folge gehabt, den König bewogen habe, den schätzbaren Schreiber eines so gründlichen Aufsatzes ermitteln zu lassen", so kann versichert werden, daß Ihr Correspondent sich keineswegs im Irrthum befindet, wenn er am Schlusse seines Berichtes die Bemerkung macht, daß das Ereigniß „mährchenhaft" aussehe. — Völlig ungegründet ist die aus Ostpreußen vom 20. Juni gemachte Mittheilung, daß scharfe Verordnungen über die Handhabung der Censur, namentlich gegen die Königsberger Zeitung ergangen sein. Wenn zum Belege dieser Behauptung angeführt wird, daß bereits einem Artikel jener Zeitung über inländische Zustände, das Ausscheiden des Hrn. v. Schön aus dem Staatsdienste betreffend, das Imprimatur verweigert worden sei, so widerspricht dieser Angabe die Königsberger Zeitung, die den genannten Aufsatz in ihrem neuesten Stücke bringt. Sollte derselbe in seiner ursprünglichen Fassung nicht aufgenommen sein, so beruht dies auf einer selbstständigen Entscheidung des Lokalcensors, keineswegs auf neuerdings ergangenen geschärften Verordnungen der Regierung über Handhabung der Censur. (L. A. Z.)

Posen, 28. Juni. Unter den vielfachen Feierlichkeiten, welche Sr. Majestät dem Könige auf der Reise durch die Provinz Posen gewidmet wurden, verdient auch der Empfang eine allgemeine Mittheilung, welcher Allerhöchstdenselben auf der Tour von Posen nach Bromberg zwischen Murow, Goslin und Rogasen in der Königl. Eckstellev Forst neben einer schon seit drei Jahren bestehenden geschmackvollen Waldanlage veranstaltet worden war. — Vor dem Walde empfing der Forstmeister Schindler Se. Majestät neben einer dort errichteten geschmackvollen Ehrenpforte, und geleitete Allerhöchstdieselben auf dem mit Guirlanden und Festons zu beiden Seiten geschmückten Wege bis zu der Anlage, wo zugleich eine Umspannung stattfand. — Hier hatte sich vor einem, mit prächtigen Hirschgeweihen geschmückten Triumphbogen, in dessen Vordergrund die Büste Sr. Majestät des Königs stand, der Oberforstmeister Maron mit den Forstbeamten der nächsten vier Oberförstereien (24 an der Zahl) aufgestellt, während tiefer aus dem Walde eine Waldhörner-Musik melodisch herüberklang, und bat bei der Ankunft, daß Se. Majestät geruhen möchten, die Huldigungen der innigsten Ehrfurcht am Tempel der Diana und des Pan von ihren versammelten Berufsdienern unter der treuesten Versicherung anzunehen, daß jeder unter ihnen daß hohe Glück: Sr. Majestät in der Mitte ihrer Wirksamkeit, im Schooße des grünen Waldes vorgestellt zu sein, zu den schönsten Momenten seines Lebens zählen weede. — — Nachdem Se. Majestät mit einigen Worten freundlichst gedankt, traten zwei junge Damen mit einigen Erfrischungen an den Wagen, und eine derselben richtete mit Bezug auf die veränderte Witterung des Tages folgende Worte an Se. Majestät:

Ob drohend über unserm Haupt die Wolke,
Ob sich der Himmel auch bezogen, —
Dein Herz bleibt Deinen Treuen doch gewogen,
Dein heller Blick strahlt freundlich Deinem Volke;
Er fall' auf kleine Gaben nicht vergebens,
So ist der Tag der schönste unsres Lebens.
Wenn Andere erfreun, wenn sie geben,
Du, wenn Du nimmst, kannst himmelhoch erheben.

Se. Majestät nahmen die dargebotenen Erfrischungen gnädig an, und geruhten bei der Abfahrt zu äußern, daß Allerhöchst Ihnen dieser Empfang als eine schöne Episode auf Ihrer Reise erscheine. (Pos. Z.)

Deutschland.

München, 25. Juni. Se. Maj. der König traf gestern Abend halb 9 Uhr unter dem Jubelruf von Tausenden, die sich an den Wagen drängten, den geliebten Monarchen zu sehen, in hiesiger Residenzstadt ein. Schon zwei Stunden früher wimmelte die Straße gegen Perlach hin von Personen aus allen Ständen der hiesigen Einwohnerschaft. Es war ein rührender und erhebender Anblick, und Se. Maj. war sichtbar ergriffen von dem ungeheuchelten Ausdruck der Liebe seines treuen Volks.

Dresden, 27. Juni. In Folge des wenigen Regens, den wir bisher hatten, ist der Elbstand so niedrig geworden, daß unsere inländischen Schiffe brach liegen, während die Prager „Bohemia", welche weit weniger Tiefgang hat, noch Fahrten zwischen hier und Tetschen anstellt. Viele Lastschiffe sind schon sitzen geblieben, die Böhmischen Holzschiffe passiren nur sehr schwach befrachtet, und unsere Sandsteinschiffe, die jetzt nach Hamburg sehr gute Geschäfte machen könnten, bleiben ganz aus. Diese allmälige Wasserabnahme wäre äußerst günstig gewesen für eine Correction der Elbe. Die bald zusammentretende Deutsche Elbschifffahrtskommission wird sich vielleicht noch durch Autopsie überzeugen können, daß es dringend an der Zeit sei, durch Aufbietung aller Kräfte diesem beklagenswerthen Zustande des großen, 156 Meilen langen rein Deutschen Stromes ein Ende zu machen.

Von 38 Deutschen Bundesstaaten zählt man nur sechs, nämlich Preußen, Baiern, Hannover, Sachsen, Sachsen-Koburg und Lübeck, welche Lebens-Assekuranz-Gesellschaften besitzen, und zwar: Gotha mit 10,240 Personen und 16,651,000 Rthlr., Berlin mit 3,250 Personen und 3,740,000 Rthlr., Leipzig mit 2,860 Personen und 3,595,000 Rthlr., Lübeck mit 2000 Personen und 2,441,000 Rthlr., Hannover mit 1,400 Personen und 878,000 Rthlr., München mit 650 Personen und 430,000 Rthlr. Dies giebt zusammen 20,400 Personen und 27,735,000 Rthlr. Kapital, so daß bei einem Völkerbestande der genannten Länder von 24 Millionen Einwohner auf 1175 Menschen ein Assekurirter kommt, während an 45 Millionen (ganz Oesterreich und das übrige Deutschland) dieser Wohlthat entbehren.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Zwischen dem König von Dänemark und dem König der Franzosen ist ein provisorischer und additioneller Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen und unterzeichnet worden. Die Ratifikation des Vertrags des Königs von Dänemark ist vom 23. Mai.

Die ganze Journalistik hat jetzt mit nichts Anderem als den Wahlen zu thun, und, was in diesem Augenblick auch Anderes vorkomme, findet keine Beachtung. Jeden Tag finden vorbereitende Versammlungen statt, zu welchen auch Nicht-Wähler zugelassen werden. Gestern Abend sprach der Generaladvokat am Kassationshofe, Hr. Delangle, in einer solchen Versammlung und entwickelte seine Ansichten auf eine sehr klare und eindringliche Weise, gegen welche selbst die Freunde des Hrn. Jacob Lefebvre, seines Mitbewerbers, nichts einzuwenden hatten. Die Versammlung dauerte bis gegen Mitternacht. — Der Prinz von Joinville ist den 20. Juni in Toulouse eingetroffen. — In demselben Augenblicke, wo Nachrichten von Unruhen in Kolmar hier eingetroffen, vernimmt man auch von tumultuarischen Auftritten in Lyon. Da aber nichts politisches dabei unterläuft, so gehen diese Nachrichten spurlos vorüber. — So wie es seit gestern heißt, verläßt Lord Cowley Paris nicht. Die Wahlen und die Schwierigkeiten, welche zwischen den beiden Kabinetten von London und Paris obwalten, halten den Botschafter hier zurück. — Wie man vernimmt, enthalten die Depeschen, welche die englische Regierung eben jetzt aus Ostindien bekommen hat, sehr wichtige Nachrichten. Unter andern sollen an mehren Orten in Folge der Ereignisse in Afghanistan Aufstände ausgebrochen sein und die Truppen der ostindischen Compagnie in einer kritischen Lage sich befinden.

Nachstehendes ist ein Bericht des Herrn Seignac, Capitain des Schiffes „die beiden Schwestern", (vergl. die gestrige Bresl. Ztg.), an den die Afrikanische Station kommandirenden Korvetten-Capitain Bouch: „Am 21. Januar, um 3 Uhr Nachmittags, bemerkten wir in geringer Entfernung von uns einen großen Dreimaster. Als ich um 4 Uhr in die Kajüte hinuntergegangen war, benachrichtigte man mich plötzlich, daß fünf Fahrzeuge ohne Flagge auf uns lossteuerten. Ich eilte sogleich auf das Deck, und kurz darauf legten jene Fahrzeuge bei uns an, und die Mannschaften bestiegen von allen Seiten, mit Säbel und Pistolen in der Hand, das Schiff. Derjenige, der die Flottille zu kommandiren schien, fragte mich in einem groben Tone, woher ich komme? — Aus Sierra Leone, erwiederte ich ihm. Er verlangte darauf mit gebieterischer Stimme, daß ich ihm meine Papiere zeigen solle. Ich ließ die Französische Flagge aufziehen und erwiderte ihm, daß ich, da er ohne Flagge und ohne Uniform an Bord käme, berechtigt sei, zu glauben, daß ich von einem Seeräuber angegriffen worden wäre, und daß ich mich demzufolge auf das bestimmteste weigern müsse, seiner Forderung nachzukommen. Er erwiderte mir darauf, daß er erster Lieutenant der Englischen Fregatte „Madagascar" sei. Ein Offizier der Englischen Marine, sagte ich, würde in Uniform erschienen sein und würde artiger mit mir gesprochen haben, als er es gethan hätte; ich müsse daher bei meinem Entschlusse beharren, ihm meine Papiere nicht zu zeigen, bis er mir bewiesen habe, daß er wirklich der sei, für den er sich ausgebe, und bis er mir die Vollmachten der Französischen Regierung gezeigt habe, die ihn ermächtigten, ein unter Französischer Flagge segelndes Fahrzeug zu durchsuchen. Diese Worte versetzten den Lieutenant in den höchsten Zorn, er überschüttete mich mit Drohungen und erklärte mir, daß er das Kommando des Schiffes übernehme, worauf einer der unter seinen Befehlen stehenden Offiziere, in Begleitung mehrerer Matrosen, das Schiff von oben bis unten durchsuchte. Der Lieutenant folgte ihnen später, und als er zurückkehrte, fragte er mich, warum ein Theil meiner Ladung aus Tabak und Gewehren bestände? Ich erwiederte ihm verwundert, daß jene Artikel unumgänglich nothwendig wären, um den Tauschhandel mit Produkten an der Küste zu betreiben. Er verlangte hierauf zu verschiedenenmalen mit großer Heftigkeit die Vorlegung meiner Papiere; ich erwiederte ihm darauf beständig, daß ich entschlossen wäre, nur einem durch Beweise festgestellten Rechte nachzugeben, und daß man mit Gewalt nichts von mir verlangen würde. Nachdem er hierauf den Befehl über das Schiff einem seiner Offiziere anvertraut hatte, kehrte er an Bord der Fregatte zurück, um den Commodore zu befragen, wie er sich benehmen solle. Er erschien bald darauf wieder an Bord, mit Englischen Papieren versehen, die mir nicht mehr erlaubten, seine früheren Angaben zu bezweifeln. Ich beeilte mich darauf, ihm meine Papiere zu behändigen. Nachdem er dieselben durchgelesen hatte, wollte er sie dem Commodore überbringen. Ich erklärte mit Festigkeit, daß ich zu einem solchen Verfahren meine Zustimmung nicht geben könne, worauf er mir drohte, einen Englischen Offizier und Englische Matrosen an Bord zu lassen, der uns nach Gallilas bringen und dort landen solle. Als seine Drohungen ohne Erfolg blieben, schlug er mir vor, daß ich selbst meine Papiere dem Befehlshaber der Englischen Fregatte überbringen solle. Da ich bei dem eingetretenen günstigen Winde fürchten mußte, noch lange durch Schikanen aufgehalten zu werden, so entschloß ich mich, nach reiflicher Ueberlegung, meinen Hochbootsmann mit den Schiffspapieren an Bord des „Madagascar" zu senden; bei seiner Rückkehr überbrachte er dem Lieutenant den Befehl, uns frei zu lassen. Da einer meiner Steuerleute krank war und man ohne Zweifel das gegen mich begangene Unrecht wieder gut machen wollte, so sandten mir die Englischen Offiziere am folgenden Morgen einen Chirurgus, der von einem Seekadetten begleitet war. Ich beklagte mich bei Letzterem über mehrere Diebstähle, welche die Matrosen des „Madagascar" auf meinem Schiffe verübt hätten. „O!" sagte mir der junge Mann mit leichtfertiger Miene, „unsere besten Matrosen stehlen am meisten!" Ich gestehe, daß diese Worte in dem Munde eines Englischen Seemanns mich sehr in Erstaunen setzten. Ich habe später an der Küste viele Thatsachen ähnlicher Art gehört und kann nicht umhin, zu bemerken, daß diese kleinen, oft wiederholten Plackereien, welche unbestraft vorübergehen, der kommerziellen Wohl-

fahrt weit nachtheiliger sind, als jene auffallenden, aber seltenen Gewaltthätigkeiten, für die man durch Geld oder durch Blut Genugthuung erhält." — Galignani's Messenger, der stets bereit ist, die Englischen Interessen in Paris zu vertreten, bezweifelt die volle Richtigkeit der Angaben des Capitain Seignac und will in dem obigen Schreiben ein Wahl-Manöver erblicken, welches man begierig ausbeuten werde, da man überzeugt sei, daß eine Berichtigung einst eintreten könne, wenn diese Mittheilung ihre volle Wirkung hervorgebracht habe.

Straßburg, 24. Juni. Der Oberrheinische Courier enthält eine Darstellung des zu Kolmar bei Gelegenheit der Abschaffung des Holzrechts ausgebrochenen Aufruhrs. Zu der Holzversteigerung waren am Montag die Käufer in sehr geringer Anzahl, dagegen diejenigen, welche sich dem Verkauf widersetzten, in größerer Menge im Niederwalde erschienen. Letztere waren solche Leute, welche schon Tags zuvor in dem Hause des Maire Skandal veranlassen wollten, aber von demselben zur Thüre hinausgeworfen wurden. Als von Kolmar eine Schwadron Lanciers, eine Compagnie vom 9. Infanterie-Regiment und ein Piket Gensdarmen angekommen waren und mitten im Walde sich aufstellten, wurden diese Truppen mit einigen Lebehochs begrüßt. Die versammelten Volksgruppen zeigten große Unzufriedenheit über diese Aufstellung der militairischen Macht. Man beschloß einstimmig, sich der Versteigerung zu widersetzen, und in dem Augenblicke, als der Municipal-Einnehmer Sandherr mit dem Ablesen des Kontraktes beginnen wollte, erhoben ungefähr 20 Individuen ein lautes Geschrei, so daß man seine Stimme nicht vernehmen konnte. Das Geschrei wiederholte sich weit ärger, als man die erste Klafter Holz zum Verkaufe ausbot. Unter dem Haufen, der auf ungefähr 200 Personen anwuchs, gingen einige Individuen herum und bedrohten den Ersten, welcher steigern würde, mit dem Rebmesser. Die Versteigerung mußte der Adjunkt wegen der Uebermacht und dieser Hindernisse aufheben. Er nahm ein Protokoll auf und zog sich zurück. Indessen wurden während der ganzen Versteigerungs-Scene keine Thätlichkeiten verübt. Ein einziges Individuum, das in deuschen Worten vor einem Peloton Voltigeurs gestikulirte, wurde arretirt, auf Befehl des Adjunkten aber sogleich wieder frei gegeben. 30 bis 40 Opponenten zogen Abends schreiend und singend in drei Reihen aus dem Walde zurück, und als sie an das Haus des Maire kamen, wo sich ein Posten Grenadiere befand, gingen sie auf das Haus zu. Der Posten aber ergriff die Waffen und fällte das Gewehr. In diesem Augenblicke erhob sich ein großer Tumult unter den Ruhestörern; einige gingen auf die Soldaten los und wollten ihnen die Gewehre nehmen; allein der Posten hielt Stand: kein Mann wich, und ein Peloton Lanciers und Gensdarmen, welche im Trabe herbeiritten, zerstreuten die Aufwiegler, von denen die Widerspenstigsten ergriffen wurden. Damit war die Aufwiegelung zu Ende, bei der man kein Blutvergießen zu bedauern hatte. Am Dienstag und Mittwoch wurde die Versteigerung mit Zuziehung der bewaffneten Macht ungestört fortgesetzt. Achtzehn der ärgsten Schreier waren in der vorhergehenden Nacht aus ihren Betten geholt und verhaftet worden. Dieses machte großen Eindruck auf die Uebrigen. Von Schlettstadt und von Straßburg war am Montag und Dienstag Militair eingetroffen. Das Holz wurde bei der Versteigerung zu ziemlich hohen Preisen verkauft. — Dasselbe Blatt zeigt an: „In diesem Augenblicke erfahren wir, daß in Maßmünster ein schrecklicher Brand ausgebrochen ist: 30 Häuser sind in Flammen, und das Feuer greift furchtbar um sich."

Spanien.

Madrid, 17. Juni. Diesen Nachmittag erhielt plötzlich das hier garnisonirende Husarenregiment, dessen Chef früherhin Espartero und dann Don Diego Leon war, Befehl zum Abmarsch und ging gleich darauf nach Guadalajara ab. Da diese Truppen die Eskorte der Königin bildeten, so mußte diese heute ihre gewöhnliche Spazierfahrt unterlassen. Man erschöpft sich in Vermuthungen über diese Maßregel.

Folgende Charakteristik des jetzigen spanischen Kabinets ist nicht ohne Interesse. Marquis Jose Ramon Rodil, General-Kapitain der Armee und Ober-Befehlshaber der Nordarmee, Deputirter der Provinz Lugo, bekannte sich vor den Begebenheiten von la Granja zu absolutistischen Prinzipien. Seitdem hat er der gegenwärtigen Regierung große Dienste geleistet. Il de Fonso Diaz de Rivera, Graf Almadovar, Marechal de Camp, General-Direktor der Artillerie, Senator der Provinz Granada und Senats-Präsident ist ganz geeignet zu dem Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Er hat übrigens mehr Sympathie für Frankreich als für England. Das ist es eben, was seiner Ernennung eine große Wichtigkeit verleiht. Miguel Antonio Zumalacarregui, der Justizminister, hat keine eigentliche politische Farbe, wird aber als Jurist geschätzt. Ramon Marin Calatrava gehört zu den besten Finanzmännern Spaniens und wird daher den Kapitalisten Zutrauen einflößen. Dionisio Capaz ist der eigentliche Redner des neuen Ministeriums; auch gehört dieser Staatsmann zu den Ehrgeizigsten aller spanischen Revolutionsmänner. Muriano Torres Salano hat bis jetzt kaum etwas von sich hören lassen; nur weiß man, daß er einen äußerst versöhnlichen Charakter besitzt und als das Gegentheil seines Collegen Capaz angesehen werden darf. — Erst nach einigen Tagen wird das Ministerium sein Programm verkünden und die Opposition die Art und Weise bestimmen, wie sie sich gegen das neue Kabinet zu verhalten gedenkt.

Schweiz.

In der Großrathssitzung in Bern am 22. Juni wurden die Tagsatzungsinstruktionen berathen und in Bezug auf die aargauischen Klöster, nach dem Instruktionsantrage des Regierungsraths, die Sache als erledigt angesehen und darauf angetragen, daß die Gesandtschaft sich mit dem Anerbieten Aargaus für befriedigt erkläre. — Schwyz hat in Bezug auf die Klostersache eine mit derjenigen von Luzern ganz übereinstimmende Instruktion ertheilt und zu Gesandten gewählt Hrn. Ab-Yberg, und Hrn. Fürsprech Oethiker von Lachen. — Appenzell Außer-Rhoden will die aargauische Klosterangelegenheit aus Abschied und Tractanden fallen und den Liquidationsmaßregeln der aargauischen Regierung freien Lauf lassen. Gesandter ist Hr. Landammann Tanner. Appenzell Inner-Rhoden dagegen will alle Klöster wieder eingesetzt wissen. — Die aargauische Instruktion lautet wörtlich: „Der Stand Aargau erwartet, daß die von ihm in freundeidsgenössischem Sinn unterm 19. Juni 1841 getroffene Modifikation seines Decrets vom 20. Jan. desselben Jahres durch eine entscheidende Mehrzahl von Ständen genehmigt und damit dieser Gegenstand aus Traktanden und Abschied endlich entfernt werde. Jedenfalls wird die Gesandtschaft, wenn der angefochtene Verkauf von Klostergütern zur Sprache kommen sollte, die feierlich vorbehaltenen hierseitigen Administrationsbeschlüsse in ihrem vollen Umfange mit Bezugnahme auf die vorjährigen Bundesverhandlungen sowohl, als auf das Kreisschreiben vom 21/24. Febr. abhin vertheidigen und verwahren." (N. Z. Z.)

Italien.

Rom, 16. Juni. Ein für die Kirche höchst wichtiges Ereigniß ist das Concordat mit der Republik Haiti, welche Mons. Rosati, Bischof von St. Louis, bei seiner kürzlichen Anwesenheit auf jener Insel mit dem Präsidenten Boyer abgeschlossen hat und das dem heiligen Vater nun zur Bestätigung vorliegt. Diese dürfte erfolgen, sobald die von dort erwartete Deputation eintreffen wird. So viel wir über die Einzelnheiten des Concordats bis jetzt vernehmen, so wird als ein Hauptpunkt hervorgehoben, daß fürs erste ein Bischof ernannt werden soll, und wenn man sich vereinigen kann, so ist ein in Amerika lebender sehr geachteter Geistlicher aus Belgien zu dieser Stelle erkoren. Der Zustand der Kirche in Hayti soll über alle Begriffe im Verfall sein, welches leicht erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß die Diözesen seit der blutigen Revolution unbesetzt geblieben, daß für die Heranbildung der Geistlichkeit, so wie für den Unterricht des Volks, so zu sagen nichts geschah, wodurch Indifferentismus, Unwissenheit und Aberglauben auf den äußersten Punkt gestiegen sind. Man sieht keinen andern Ausweg, um diesem Uebel entgegenzuwirken, als einen neuen Klerus aus Europa dahin zu verpflanzen, zu welchem Ende einige 50 Geistliche, größtentheils aus Frankreich, aufgefordert werden sollen. Der Erzbischof von Lyon, Cardinal Bonald, soll sich erboten haben, dieselben aus seiner Diözese zu stellen und der König Ludwig Philipp hat sich großmüthig erboten, die Ueberfahrt Aller nach Hayti auf seine Kosten zu besorgen. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juni. „Helsingors Avis" theilt die merkwürdige Nachricht mit, daß sich in der letzten Zeit bewaffnete Schwedische Böte an der Dänischen Seite des Fahrwassers zwischen Nakkehoved und Kullen gezeigt haben sollen, welche dasselbe unsicher machteu, indem sie des Nachts vorbeisegelnde Fahrzeuge verfolgten. Ein solches Fahrzeug, heißt es, welches vor einigen Nächten von einem dieser bewaffneten Böte verfolgt ward, flüchtete, da es die Absicht des Verfolgers nicht kannte, unter Dänisches Land und lief auf dem Grund, es ward aber auf Einen von der Besatzung, der ans Land gesprungen war, geschossen, und das Fahrzeug flott gemacht und fortgeführt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Juni. Am 6ten d. Mts. hat sich der Sultan mit zahlreichem Gefolge auf den Platz verfügt, wo der neue Pforten-Palast aufgeführt werden soll, und daselbst unter den herkömmlichen Ceremonien den Grundstein zu demselben gelegt. — Der ehemalige ottomanische Botschafter am Londoner Hofe und seitheriges Mitglied des Reichs-Conseils, Schekib Effendi, welcher mit einer speziellen Sendung an den Fürsten der Walachei beauftragt ist, hat am 13ten d. Mts. diese Hauptstadt am Bord des „Ferdinando I." verlassen, um sich über Gallatz nach Bukarest zu begeben. — Der königl. Großbritannische Gesandte am Persischen Hofe, Herr Mac Neil, ist mit dem letzten Dampfschiffe aus Trapezunt hier angelangt. — Den neuesten Nachrichten zufolge, sind die unlängst in Aiwali ausgebrochenen Unruhen gedämpft worden, nachdem die dahin abgeschickten türkischen Kriegsschiffe ungefähr 1100 Mann Soldaten ans Land gesetzt hatten, und einige von den Haupträdelsführern nach Konstantinopel abgeführt worden waren. (Wiener Ztg.)

Smyrna, 9. Juni. Die Berichte aus Beirut vom 28. Mai sind voll von Klagen über die Unordnungen, welche dort von den Albanesen begangen werden. Es ist unbegreiflich, wie die Pforte, der doch daran liegen müßte, die Zuneigung Syriens zu gewinnen, hartnäckig darauf bestehen kann, dort Ungeheuer in Garnison zu lassen, deren Grausamkeiten die Einwohner erbittern und ihnen ihre neue Regierung immer verhaßter machen. Vor einiger Zeit trat ein Albanese in die katholische Kirche von Beirut, in dem Augenblick, als der Priester das Abendmahl nahm. „Ah", rief der Albanese, „denkst du allein zu trinken?" Mit diesen Worten stürzte er auf den Altar zu, ergriff den Kelch, trank gierig von dem geweihten Weine, der darin war, und entfernte sich, ohne daß Jemand wagte, die Hand an den Verbrecher zu legen. Nicht zufrieden mit dem Angriff auf das Leben des englischen Generalkonsuls haben die Albanesen auch zwei Offiziere des französischen Kriegsschiffes „Surprise" beleidigt und mit Pistolenkolben verletzt. Der französische Consul und die Befehlshaber der beiden französischen Kriegsschiffe „Creole" und „Surpeise" begaben sich zum Seriasker Mustapha-Pascha und machten ihm kräftige Vorstellungen. Da dieser Beamte indeß wenig geneigt schien, auf die Franzosen zu hören, so erklärte der Befehlshaber der „Creole" ihm, wenn er nicht binnen 24 Stunden vollständige Genugthuung erhalten habe, so werde er sich mit seinem Schiffe vor das Schloß begeben und sich diese selbst nehmen. Wer diesen Befehlshaber persönlich kennt, kann nicht bezweifeln, daß er sein Wort halten wird, und daß auch der Consul, der bekanntlich im Jahre 1840 wegen eines ähnlichen Vorfalls seine Flagge abnahm, nicht im Stande ist, ihn davon abzuhalten. Wie es scheint, ist diese Sache noch nicht beendet, denn heute Morgen hat das Dampfboot aus Konstantinopel dem Befehlshaber der „Caroline", die hier stationirt ist, die Ordre überbracht, sich nach Beirut zu begeben, wohin der Botschafter bereits in aller Eile das ihm zur Verfügung stehende Kriegsschiff „Mesange" mit einem türkischen Abgesandten am Bord abgeschickt hat. Es werden sich demgemäß auf der Rhede von Beirut befinden: die „Caroline" von 32, die „Creole" von 24, der „Alcibiades" von 18, die „Surprise" von 12 und der „Mesange" von 8 Kanonen. In dieser Woche sieht man hier auch der Rükkehr der französischen und englischen Flotte entgegen. (L. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 1. Juli. In den evangelischen Kirchen der Superintendentur Breslau II. sind für die Abgebrannten Hamburgs gesammelt worden:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
In der Hofkirche zu Breslau . .	122	—	—
In der Kirche zu Dyhernfurt .	29	2	6
" " " " Auras	10	5	—
" " " " Wiltschau . .	15	15	1
" " " " Markt-Bohrau	5	6	3
" " " " Sillmenau .	5	—	—
" " " " Großburg . .	4	12	—
Summa	191	10	10

Breslau, 25. Juni. Im Laufe des verflossenen Jahres sind in Schlesien vier Superintendenten und zwölf Erzpriester ernannt worden. Von Pfarr-Stellen wurden 35 evangelische und 49 katholische vakant theils durch Abgang, theils durch Versetzung. Dadurch wurden 38 Kapläne und Kooperatoren und 18 evang. Predigtamts-Candidaten versorgt. Dafür kamen aber auch 36 neue evangel. Candidaten hinzu und 36 haben das erste Examen bestanden. Wo in aller Welt soll denn das hinaus? so fragen Viele. Es kann doch unmöglich dem Staate gleichgültig sein, daß eine Masse solcher junger frischer Kräfte noch immer fort auf einen Fleck hinströmt, der längst an Ueberfülle leidet, um sich dort in Unthätigkeit zu verzehren, anstatt daß sie anderwärtshin geleitet dem Gemeinwesen vortreffliche Dienste zu leisten vermöchten. Wäre dem da nicht durch strengere Examina, Verlängerung des akademischen Studiums, Hinausrückung des kanonischen Alters oder durch andere passende Mittel abhelfen? Am meisten, glaube ich, würde Verlängerung des akademischen Studiums helfen, resp. schrecken. Ohnehin sind jetzt drei Jahre nicht mehr ausreichend, um sich einigermaßen auf dem Gebiete der Theologie umzusehen; wie, wenn nun dem jungen Manne, der sich der Theologie widmet, die ganz unverfängliche Zumuthung gemacht würde, ein Jahr philosophischen Studien ausschließlich oder doch vorzugsweise, die übrigen drei der Theologie zu weihen? Das wäre doch nicht gar so Großes! Anders ist es freilich bei den Katholiken; da wurden voriges Jahr 45 zu Priestern geweiht und dennoch fehlt es an Hülfsgeistlichen. — Ganz besonders reich an Jubelfesten der vor hundert Jahren wieder hergestellten evangel. Religionsfreiheit wird dieses Jahr für die schlesischen Gemeinden sein. Mehrere haben es schon gefeiert und durch beträchtliche Geldspenden das Andenken daran doppelt verherrlicht. Vielen anderen stehen ähnliche Feste noch bevor. Es wäre schön gewesen, wenn

sich ein großes allgemeines Nationalkirchenfest aus den vielen einzelnen hätte bilden lassen. Aber es scheint Niemand zu rechter Zeit auf den Gedanken verfallen zu sein; gewiß würde er bei vielen Anklang gefunden haben. — Zu den mancherlei *frommen Stiftungen* unserer Provinz hat Königliche Huld eine neue gefügt. Ihre Majestät die Königin haben ein Kapital von 300 Thalern der Stadt Brieg zugestellt, um damit das Andenken an den frommen Wandel der edeln Herzogin Dorothea Sybilla zu feiern. Die Zinsen jenes Fonds sollen nämlich durch Vermittelung der Bibelanstalt zu Buchwald zum Ankauf von Bibeln verwendet und letztere durch den Brieger Magistrat jährlich an 24 arme und würdige Hausväter aus der Stadt und vom Lande vertheilt werden. — Die *Kranken-Pflege* in den *schlesischen Klöstern* hat sich ebenfalls im J. 1841 auf erfreuliche Weise erweitert. Es wurden im Durchschnitte täglich 220 Personen verpflegt und m Zeitraume von 4 Jahren ist die Zahl der täglich Verpflegten von 165 auf 220 gestiegen. Es sind bekanntlich die Institute der barmherzigen Brüder zu Breslau, Neustadt und Pilchowitz und die der Elisabethinerinnen zu Breslau und Lauban, welche sich diesem schönen Dienste weihen. — Viel Aufsehen haben die durch den Druck bekannt gemachten *Beschlüsse der Synode der Altlutheraner* erregt und man ist sehr gespannt, ob ihnen der Staat ohne Weiteres werde Anerkennung zu Theil werden lassen. Dem Vernehmen nach haben sie in letzterer Beziehung Schwierigkeiten gefunden. Vorzüglich auffällig ist hier der Artikel *über die gemischten Ehen* und die Kirchenzucht erschienen. Im Uebrigen freuen sich manche der konstitutiven Kraft, welche die neue Religions-Gesellschaft durch jene Statuten bekundet hat, denen man wohl ansieht, daß sehr geschickte Hände von Nichtgeistlichen dabei mit thätig gewesen sind, ja man meint sogar, daß Manches darin sei, was sich die unirte Kirche, nur zu ihrem Vortheile, aneignen würde. Indeß, auf dem Papiere und im Kopfe nimmt sich Vieles vortrefflich aus, wohinter die Ausführung gar kläglich zurück bleibt. Darum möchte es besser sein, das Urtheil vorläufig zu suspendiren, bis die Erfahrung zeigt, ob sich unsere Altlutheraner nicht stärker und einiger fühlten, als sie wirklich sind. Wenn die Zeit der Erregtheit vorüber sein und der ruhige Ausbau der Gemeinde von innen heraus beginnen wird, dann wollen wir sehen, ob sie ein wirkliches Recht hatten, sich ihren Brüdern zu entziehen und wie Abtrünnigen trotzig gegenüber zu stellen! Wo nicht, so scheint ihre Isolirung der einzige Weg zu sein, auf dem sie zur Erkenntniß ihrer Schwäche gründlich gelangen können.

(Berliner Allg. Kirchenztg.)

Der Zimmermannsche Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger protestantischer Gemeinden.

(Vgl. Provinzial-Bl. 1841 Dezbr. S. 518. 1842 Febr. S. 165. Mai S. 490.)

Ihre dereinstige Theilnahme an dem zu gründenden obigen Verein haben, mit Bestimmung der von ihnen zu leistenden Geldbeiträge, vorläufig zugesagt die Herren: Superint. Müller in Liegnitz, die Prediger Matthaei in Liegnitz, Mögl in Neudorf, Vongerow in Hochkirch, Knobloch in Kroitsch, Weissenborn in Rothkirch, Köhler in Waldau, Balthasar in Langenwaldau, Gröger in Schönborn, Köppen in Binnowitz, Kuhn in Kunitz, Stiller in Wahlstadt, Menzel in Ojas, Hübler in Rüstern, Wandel in Dyhrenfurth, Meckel v. Hemsbach in Pawellau, Berlin in Groß-Leipe, Rahn in Laroschky, Bornemann in Wilxen, Trautmann in Cosel, Taesler in Schmollen, Fischer in Raake, Schreiner in Klein-Ellguth, Groß in Postelwitz, Juling in Prietzen, Pusch in Zessel, Redlich in Ratibor, Senior Krause in Breslau, Conf.-Rath Siegert in Koischwitz, Capit. Meckel v. Hemsbach in Breslau, Amtmann Hoffmann in Heidewilxen, die Candidaten Gebhard und Werner in Breslau, Hofferichter in Perschütz, Vogtherr in Kampern, Treutler in Süßwinkel, Büttner, Göbel, Linde, Schmidt in Ratibor, Amtsrath Rönckendorff in Süßwinkel, General v. Zur Westen, Landrath v. Lange, Major v Michelmann u. v. Wichmann, Bürgermeister Grüner, Proviantmeister Assig, Auditeur Helwig, Apotheker Schliwa, sämmtlich zu Cosel; Schlossermeister David, G. David, A. David, Ob.-L.-G.-Secretair Brünner, O.-L.-G.-Registrator Wollmann, Land- u. Stadtgerichts-Kanzlist Steuer, Rathsregistrator Sander, O.-L.-G.-Sal.-Kassen-Buchhalter C. Reisewitz, Coffetier Baumert, Actuar Gotzner, Kantor Thomas, Lehrer Lippelt u. Knorr, Polizei-Secretair Schrott, Kanzlei-Inspector Gritschke, Director Hänisch, Conrector Keller, Oberlehrer König, Sattlermeister Schön sen., Kirchenvorsteher Lüthge, Reg.-Quartiermeister Zawadzki, Thierarzt Simon, Wachtmeister Philipp, Unteroffizier Scholz, Hanke, Kreikenbaum und Schirbel, Gefreiter Bedürftig und Trocha, Gerichtsbote Lindner, Archivarius Hold, Lithograph Hold, Stockmeister Günther, Secretair Deuke, O.-L.-G.-Sal.-Kassen-Buchhalter Kusche, Kanzleidiätar Knetsch, Controleur Lorenz, Kassen-Assistent Geisler, Kanzlist Geisler und Stack, Kanzlei-Inspector Gläser I., Registrator Köhler, Klempner Meusel und Jahn, Schlossermeister Anger, Schneidermeister Fabian, O.-L.-G.-Chef-Präsident Sack, Major a. D. v. Eickstädt, W. v. Eickstädt auf Kornitz, Gutsbesitzer Müller, Inspector Schwachow, Hofrath Gläser, Apotheker Thamm und Schauspieldirektor Nachtigall, sämmtlich in Ratibor; die Frauen verw. Pastorin Noskowy in Groß-Leipe, Schlossermeisterin David, Kantorin Thomas, Lehrerin Lippelt, Pastorin Redlich, Kanzlistin E. Sommer, Calculatorin H. Barwig, Wirthschaftsverwalterin W. Krokog, Controleurin Lorenz, Siegert und Karwat, Inspectorin Gläser, verw. Peter und Justizamtmannin Güntzel und die Fräulein Linna Reisewitz und Ottilie Kusche; Alle in Ratibor. Die Unterzeichneten werden mit Freude die weiteren Meldungen entgegennehmen.

Breslau, den 30. Juni 1842.

Bartsch, Bürgermeister. *Becker*, Stadtrath. *Kutta*, Prediger. *Lange*, Oberbürgermeister u. Geh. Reg.-Rath. *Michaelis*, Consistorialrath. Dr. *Middeldorpf*, Consistorialrath u. Professor.

Tages-Bülletin.

Brand in Salzbrunn. — Neue Stadt-Schulden. — Theateraktien-Zinsen. — Anti-Schnürmieder-Vereine. — Hamburg-Breslauer Schach-Partie. — Abschied der *Schröder-Devrient*. — Eisenbahn.

Bis jetzt war unser liebes Schlesien von furchtbaren Unglücksfällen, die aus allen Theilen der Welt gemeldet werden, namentlich von Brandheimsuchungen noch verschont geblieben. Die Provinz hat nunmehr durch den *Salzbrunner* Brand auch ihr Theil zu dem großen Schreckensdrama beigetragen. Möge es der Herr, in seiner ewigen Gnade, nur dabei bewenden lassen. Das Unglück war zwar im Allgemeinen weniger groß, (Reiseberichten nach sollte ganz Salzbrunn in Asche liegen) als man Anfangs geglaubt. Die schönen, neuen Etablissements des freundlichen Kurortes sind unversehrt geblieben, Salzbrunn bietet vor wie nach, zur Heilung und zur Erheiterung den comfortablesten Aufenthalt. Aber im Einzelnen ist das Unglück eben doch bedeutend genug, um die Wohlthätigkeit der Schlesier recht dringend in Anspruch zu nehmen. Die Aufforderungen dazu sind bereits ergangen und werden sicherlich den besten Erfolg haben. — Das im Laufe dieser Woche hierhergekommene 17. Stück der Gesetz-Sammlung hat in Nr. 2276 die Breslauer in keinen geringen Schreck versetzt. Alle Welt bezahlt ihre Schulden. Die kleinsten Stadt-Communen haben die ihrigen bereits ganz, oder doch zum großen Theil getilgt, — nur Breslau macht, nach mehr als 25jährigem Frieden, über *eine halbe Million* frischer Schulden durch Ausgabe von 558000 Thaler neuer Stadt-Obligationen, außer den früheren, wozu jene Nummer der Gesetz-Sammlung, nach dem Zinsfuß von $3^{1}/_{2}$ Procent, ermächtigt. Nach Inhalt jenes Allerhöchsten Privilegiums konnte darunter Jedermann, nur die Aufbürdung einer neuen Schuldenlast verstehen. In Nr. 148 der Breslauer Zeitung ist jedoch eine, wenn auch nicht eine amtliche, aber von glaubwürdiger Hand gekommene Erklärung zu finden, nach welcher diese neu creirte Schuld nur die Tilgung älterer Verpflichtungen bezwecke und durch verminderten Zinsfuß sogar Ersparnisse in Aussicht stelle. Wir wollen diesem berichtigenden Artikel vorläufig vollen Glauben schenken, stellen aber doch mit Fug und Recht die Frage auf, warum die städtische Verwaltung nicht dafür sorgt, daß, mindestens gleichzeitig mit dem erlangten Privilegio, die Bürgerschaft auch Seitens der Commune irgend eine Mittheilung darüber erhalte. Wenn ein solches Privilegium, so zu sagen, über Nacht kommt, so müssen daraus nothwendig Mißverständnisse entstehen. Fänden aber, wie ebenfalls im Laufe dieser Woche in Anregung gebracht, öffentliche Verhandlungen statt, so wären jene rein unmöglich. Davon scheinen wir aber noch himmelweit entfernt, da sich die Commune-Verwaltung noch nicht einmal bewogen gefunden, auch nur eine Sylbe über einen so hochwichtigen Schritt, wie der eben in Rede stehende, früher zu veröffentlichen, ja auch bis zu diesem Augenblick noch keine desfallsige offizielle Bekanntmachung für nöthig erachtet hat. Der Breslauer Bürger kann indeß ruhig schlafen gehen, — die Commune-Schulden werden ihm nicht über den Kopf wachsen und er braucht deshalb noch keine Kufe Bairisch Bier weniger zu trinken und keine Eisenbahnfahrt nach Ohlau zu unterlassen. Hoffentlich spricht die Commune über die Sache bald ein Wort öffentlich, und wir sprechen darüber dann wieder. — Eine andere Schuld bietet in dem nämlichen Augenblick eine weit erfreulichere Ansicht — die *Theater-Aktien-Schuld*. Es geschieht ein blaues Wunder — von den Theater-Aktien werden, vom 1. bis 7. Juli, die Zinsen von $7^{1}/_{2}$ Monaten gezahlt. Welcher Unterschied zwischen den jetzigen und den alten Aktien! Kein Mensch hätte sich jemals träumen lassen, von *Breslauer* Theater-Aktien Zinsen zu erhalten. Wer noch im Jahre 1836 seine Aktie, die auf 125 Thaler lautete, in Summa für 30 Thaler, also mit 24 Prozent, an den Mann bringen konnte, hatte ein sehr gutes Geschäft gemacht und nur selten fand sich ein solcher Liebhaber. Jetzt ist eine Theater-Aktie ein zinstragendes Papier geworden. Bei der erfolgten Zinsreduktion der Staats-Papiere und Pfandbriefe dürften sich, bei fortgesetzter Zinszahlung, bald mehr Aktienkäufer finden, als, da die meisten in festen Händen, solcher Papiere disponibel sein möchten. Für diese Regelmäßigkeit der Zahlungen aber ist sichere Aussicht da. Es wird sich nur zu bald als höchst lächerlich herausstellen, was selbst erfahrene Praktiker mitunter behauptet haben, ein *neues Theater* würde in Breslau, wegen der steigenden Tageskosten, nicht *rentiren*. Der Reiz der Neuheit, auf welchen man so ungeheuer viel gebaut, ist bereits verbraucht. Man sieht das am Besten an den gewaltig leeren Häusern, sobald *kein* besonderer Impuls zum Besuch da ist. Tritt aber ein solcher ein, so ist das Theater, auch selbst bei drückender Hitze, die aber im Hause selber nichts weniger als drückend ist, gedrängt voll. Das Theater nährt in Breslau schon seinen Mann, wenn er nur überall auf dem Fleck, wenn er der rechte ist, wenn ihn nur eine temporäre Stockung nicht gleich über den Haufen rennt. Wer also seine Aktien, was mitunter vorgekommen, mit bedeutendem Verlust verschleuderte, kann jetzt bei der Zinszahlung das Zusehen haben. — Aus *Dresden* wird gemeldet, daß sich dort ein *Anti-Schnürbrust-Verein* gebildet. Eine Anzahl hübscher, reicher, vernünftiger, junger Herren haben ein Cartel geschlossen, keiner Dame den Hof zu machen, noch viel weniger sie zu heirathen, die mit der Wuth, sich durch Schnürmieder ein elendes Siechthum vorzubereiten, behaftet ist. Von üblen Gewohnheiten läßt sich's schwer und so leisteten auch die Dresdener Schönen lebhaften Widerstand. Nachdem sie sich aber überzeugt, daß ihnen mancher Goldfisch, den sie bereits sicher in Händen zu haben glaubten, durch die Schnür-Wuth wirklich entschlüpft, haben sie sich eines Besseren besonnen, gute Miene zum bösen Spiel gemacht und — auch *unter sich einen Anti-Schnürbrust-Verein* gestiftet. Das Schnüren ist auf ewige Zeiten verfehmt. (Kleinen Contravenienzen sieht man doch wohl durch die Finger?) — Wir können unsern *Breslauer* Dandys, die zur Zeit noch frei sind von Hymens Fesseln, nur recht wohlmeinend rathen, das *Dresdener* Beispiel recht bald nachzuahmen, — denn es ist wahrhaft schrecklich mitanzusehen, wie verderblich die Raserei des Schnürens auch hier täglich mehr um sich greift. Wenn das so fortgeht, werden unsere Damen, aus Leidenschaft, eine schöne, schlanke Taille zu bekommen — bald gar keine mehr haben. Nur das gute, *Dresdener* Beispiel kann heilsam wirken und gehen nur die Herren mit einem männlichen Entschlusse voran, die Frauen, vorzugsweise die Jungfrauen, werden sich anfangs etwas sperren, doch gar bald ebenfalls nach dem *Dresdener* Auskunftsmittel greifen. — Der *Hamburger* Schach-Klubb verschiebt die Fortsetzung seiner Parthie mit dem hiesigen, bis zum Herbst. Für Schachspieler comme il faut muß diese Nachricht ein Donnerschlag gewesen sein. Kein noch so eingefleischter Lotteriespieler paßt mit so angstvoller Spannung auf die Nummer des großen Looses, als so ein Erz-Schachzieher, so ein professionirter Mattsetzer des hölzernen Königs, auf einen Fehlzug des Gegners. Unsere *Breslauischen* Schach-Heroen müssen nun schon einige Monate das Schwert ihres Scharfsinns wider die Majestät der Hamburger, in der Scheide halten. Jedenfalls müssen sich jene jetzt doppelt zusammennehmen. Denn wenn, nach den vorhandenen Umständen, die armen *Hamburger* schachmatt würden, das wäre kein Wunder. — Das Theater feiert eine Epoche der merkwürdigsten, fremden Kunst-Erscheinungen. Die *Schröder-Devrient* schloß vorgestern ihr, leider nur zu kurzes Gastspiel mit der *Marie* im „*Blaubart*", die sie dreimal wiederholte, nachdem auch noch eine Repetition des „*Fidelio* vorgegangen war. Die Hochgefeierte erfreute sich, am Schlusse stürmisch gerufen, auch noch einer schönen, nur zu verdienten Huldigung von Seiten der Mitglieder. Die Vertreter der ersten Fächer der Oper und des Schauspiels kamen, nach beendeter Oper, glänzend geschmückt heraus, bewarfen, was auch von dem Publikum geschah, die *einzige* Künstlerin mit duftenden Kränzen und setzten ihr einen Lorbeerkranz aufs Haupt. An einem der schönsten Kränze befand sich ein Gedicht. Mad. *Schröder-Devrient* war sichtlich bewegt, nicht von Komödien-Rührung, wie sie alltäglich, vielmehr wirklich, tief und innig. Ihr großes, bewegtes Künstlerleben mochte in diesem schönen Moment an ihrem geistigen Auge vorübergehen, ihr Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft schmerzlich schöne Gefühle in ihr erwecken. Sie dankte für so viel Freundlichkeit und Güte und nahm die Erhaltung eines wohlwollenden Andenkens in Anspruch auch für den Fall, wenn sie ihre jetzige Laufbahn bald gänzlich verlassen sollte. Die *Schröder-Devrient* darf kaum darum bitten. Welcher Theaterfreund würde sie wohl vergessen können? — Die Eisenbahn-Frequenz dauert fort. Die Liste der fünften Woche bringt nur eilf Personen weniger und 49 Thaler Einnahme mehr, als die vierte Woche, mithin ein etwas günstigeres Verhältniß für die erste und zweite Klasse.

H. M.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 151 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. Juli 1842.

Ueber Folgerungen aus beobachteten Barometer- und Thermometer-Ständen.

(Schluß.)

Hat man nach der im Vorigen angegebenen Berechnungsweise oder nach einer der vielfach verbreiteten Tafeln (z. B. der in Schumacher's Jahrbuch 1839 befindlichen), unter der Voraussetzung, daß die Skale ganz oder größtentheils von Holz, mithin selbst nicht einer Veränderung durch die Temperatur unterworfen ist (bei einer Skale ganz von Messing, findet darum eine zum Theil ganz andere Reduction statt), beide gleichzeitigen Barometerstände auf die Normal-Temperatur reducirt, so kann man sofort zur Berechnung des Höhenunterschiedes beider Stationen schreiten, entweder nach einer der neulich angegebenen Verfahrungsarten, oder nach folgender leichten Regel, welche den Gebrauch der Logarithmen nicht voraussetzt.

Denkt man sich, bloß zur Versinnlichung, die Atmosphäre zwischen beiden Stationen in lauter horizontale Schichten von $20\frac{1}{2}$ Toisen oder 123 P. F. Dicke getheilt, oder aber die Erhebung des Terrains von einer Station zur andern in Stufen von derselben Höhe, so verhält sich die Summe der beiden auf einerlei Temperatur reducirten Barometerstände, zu deren Differenz, wie die Zahl, welche man erhält, wenn man die Summe der freien Luft-Temperaturen an beiden Stationen nach Réaumur noch um 400^0 vermehrt, zur Zahl der gedachten Luftschichten oder Stufen.

Gelten dieselben Bezeichnungen, wie in der Zeitung vom 28. Mai d. J., und zwar die großen Buchstaben wieder für die untere, die kleinen für die obere Station, und wie damals B für den reducirten Barometerstand, L für die Temperatur in freier Luft, und bezeichnen nunmehr noch s — S die zwischen beiden Stationen liegenden Luftschichten, oder die Anzahl der Stufen von 123 P. F. Höhe, welche von einer Station zur andern zu ersteigen sind, so lautet die Formel für die obige Proportion: $(B + b) : (B - b) = (400^0 + L + l) : (s - S.)$

Hieraus folgt daher: $s - S = \frac{(B - b) \times (400^0 + L + l)}{B + b}$

d. i. man findet die Anzahl der Luft-Schichten oder Stufen zwischen den beiden Stationen, wenn man 400^0 Réaum. und die beiden beobachteten Thermometerstände in freier Luft nach Réaum. zusammenzählt, diese Summe mit dem Unterschiede der beiden Barometer-Stände multiplicirt und das Product durch die Summe der beiden Barometerstände dividirt. Rechnet man dann jede Luftschicht oder Stufe zu $20\frac{1}{2}$ Toisen oder 123 P. F., so erhält man den Höhenunterschied mit vollkommen hinreichender Genauigkeit, und zwar schon mit Berücksichtigung des durch Rudberg, Magnus und Regnault kürzlich mit Entschiedenheit berichtigten Ausdehnungs-Coefficienten der Luft. Diese Formel gilt ohne Einschränkung für alle Höhen, bis zu denen, welche die Schneekoppe bis 1000 Fuß übersteigen und noch für einige Grade auf beiden Seiten des Parallelkreises von Schlesien. — Z. B. 1839 am 8. August wurde um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags auf der Schneekoppe $3\frac{1}{2}$ über dem Gipfel, bei $+ 8{,}15^0$ R. freier Luft-Temperatur das Barometer beobachtet, und sein Stand auf 0^0 R. reducirt, 23 Z. 1,365 L. = 277,365 P. L. gefunden. Zu derselben Zeit waren in Hirschberg (1049,67 P. F. über dem Meere) der reducirte Barometer-Stand 26 Z. 10,05 L. = 322,05 P. L., und der Thermometerstand im Freien $+ 16{,}00^0$ R. Hiernach finden sich also:

$$\frac{322{,}050 - 277{,}365}{322{,}050 + 277\ 365} \times (400 + 16{,}00 + 8{,}15)$$

$$= \frac{44{,}685 \times 424{,}15}{599{,}415}$$

$= 31{,}6194$ Luftschichten oder Stufen, jede zu 123 P. F., welche 3889,186 P. F. Höhenunterschied der beiden Barometer geben. Die am 28. Mai d. J. angegebene, ebenfalls leichte logarithmische Formel giebt 3891,0 P. F.; die Laplacesche vollständig 3891,58; würde aber mit Einführung des richtigeren Ausdehnungs-Coefficienten der Luft, ein dem obigen ganz nahes Resultat geben.

Bleiben wir daher bei jenem stehen, so ist der Gipfel der Schneekoppe 3,5 Fuß niedriger, also 3885,686 über der Hirschberger Station, und da diese nach anderen Ermittelungen 1049,67 über dem Meeres-Niveau ist, die Schneekoppe im Ganzen 4935,356 P. F. über dem Spiegel der Ostsee erhaben. Im Sommer 1835 wurde durch zahlreiche Beobachtungen diese Höhe zu 4930,35 P. F. ermittelt.

Die sehr nahe Uebereinstimmung des Resultats einer einzelnen Beobachtung mit denen einer ganzen Reihe ist jedoch rein zufällig; denn gewöhnlich ist an beiden, wenn auch ziemlich nahen Orten, der Einfluß verschiedener Wind- und Witterungsverhältnisse — den man leider noch durch keine Rechnung ermitteln kann — so bedeutend, ja oft das Gesetz der Wärmeabnahme mit der Höhe an jedem Orte so verschieden von dem angenommenen, daß die ansehnlichsten Unterschiede in den Resultaten zu verschiedenen Zeiten gar nicht Wunder nehmen können. Nur größere, völlig gleichzeitige Beobachtungsreihen von festen Stationen sind geeignet, zuverläßigere Resultate zu bieten. Von dieser Art sind z. B. die monatlichen Mittel der Barometer- und Thermometerbeobachtungen zu einer bestimmten Stunde des Tages. Da die Höhe des Barometer-Niveau's auf der Sternwarte zu Breslau über dem Spiegel der Ostsee bei Swinemünde durch geodätisches Nivellement zu 453,62 P. F. ganz genau ermittelt ist, und jetzt acht Mal des Tages auf derselben die meteorologischen Instrumente beobachtet werden, so ist es vielleicht nicht unzweckmäßig, daß jetzt auch die monatlichen Beobachtungsmittel von jeder einzelnen dieser acht Stunden durch die Zeitungen bekannt gemacht werden, damit jeder Freund der meteorologischen Beobachtungen in Schlesien, namentlich die beobachtenden Mitglieder des Sudeten-Vereins für eine oder die andere ihrer Beobachtungsstunden den korrespondirenden Theil zu ihrer Rechnung erhalten und in Stand gesetzt werden, die Höhe ihres Wohnortes über dem Meere, öfter, und dadurch nach und nach immer genauer zu ermitteln.

Wenn auf diese Weise die Barometer-Beobachtungen, die auf dieselben verwandte Mühe zum Theil schon so bald bezahlen, so werde ich bei einer andern Gelegenheit auch darzuthun suchen, wie viel wichtige und allgemein interessante Folgerungen noch aus den gesammten meteorologischen Beobachtungen gezogen werden können, und wie viel Früchte daher der große und weit verbreitete Eifer für Forschungen in diesem Gebiete des Wissens, durch welchen sich namentlich unsere Provinz auszeichnet, der Welt und der Wissenschaft noch zu bieten verspricht. v. B.

Breslau, den 1. Juli 1842.

(Nachtrag zu dem Berichte über das Kirchen-Jubiläum in Rabishau in Nr. 144 der Bresl. Ztg.) Hinter der Erzählung der Feierlichkeit, welche auf dem Bauerhofe abgehalten wurde, wo vor 100 Jahren die erste Predigt abgehalten worden, ist noch einzuschalten: daß, „nachdem in der Kirche ein solenner Gottesdienst abgehalten", der Festredner die Leistungen der Kirchgemeinde 2c. 2c.

Mannigfaltiges.

— Der Leipziger Zeitung meldet man aus Metz, 25. Juni: „Die Hälfte der Bevölkerung von Tourteron (Ardennen) ist in diesem Augenblicke ohne Asyl. Ein fürchterlicher Brand hat 250 Häuser in Asche gelegt. Mehre Individuen sind verhaftet, und man schreibt das Unglück um so mehr der Bosheit zu, als zwei Tage nach jenem ersten Brande, der vor acht Tagen statt hatte, ein zweiter ausbrach, der abermals 12 Häuser in Asche legte."

— In Oviedo war der Sachwalter Gonzalez-Alveru, ein 70jähriger, aber noch rüstiger Greis, plötzlich gestorben, sein Leichnam wurde in einem Sarge in die St. Sebastians-Kirche gebracht. Als am nächsten Morgen der Küster in die Kirche trat, fand er den Sarg von der Bahre herabgeworfen, und bei der Eröffnung die Hände und das Gesicht der Leiche zerkratzt, Mund und Ohren aber mit Blut angefüllt. Der unglückliche Mann, der nur scheintodt gewesen, hatte in der Nacht vergeblich seinen Kerker zu öffnen versucht, und war verzweifelnd verschieben.

— Ein Bayonner Blatt berichtet ein Ereigniß, welches leicht der Stadt Verderben bringend werden konnte. Sechs Artilleriewagen, mit 50 Fässern Pulver, fuhren, dem Zeughause zu, eine sehr steile Straße hinab, so daß das Einhemmen der Wagen nöthig wurde. Ein Gensd'arme sah Rauch und Funken aus einem der gesperrten Räder hervordringen, und machte Lärm. Man trachte augenblicklich Wasser herbei, und löschte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß der Hemmschuh durch die Reibung rothglühend geworden war, und die Speiche des Rades in Brand gesteckt hatte.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Die Favoritin."** Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Donizetti.

Sonntag: **„Der Talisman."** Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller. Titus Feuerfuchs, Hr. Beckmann; Flora, Mad. Beckmann; Spund, Hr. Findeisen, vom Königsstädtischen Theater zu Berlin, als erste Gastrollen.

Montag, bei erhöhten Preisen: **„Nathalie"** oder: **„Das Schweizer-Milchmädchen."** Ballet in 2 Aufzügen von Ph. Taglioni. Herr und Madame Taglioni, Dlle. Galster und die Herren Passini und Stullmüller, vom Königl. Hof-Theater zu Berlin, als Gäste. — Vorher: **„Der Ehrgeiz in der Küche,"** Posse in 1 Akt nach Scribe und Mazères.

Preise der Plätze:

Ein Platz in den Logen des ersten Ranges 1 Rthlr. 10 Sgr. Ein numerirter Sitzplatz im Balkon 1 Rthlr. 10 Sgr. Ein Stehplatz im Balkon 1 Rthlr. 10 Sgr. Ein Platz in den Parquet-Logen 1 Rthlr. 10 Sgr. Ein numerirter Parquet-Sitz 1 Rthlr. 10 Sgr. Ein Platz in den Logen des zweiten Ranges $22\frac{1}{2}$ Sgr. Ein numerirter Sitzplatz im Parterre $22\frac{1}{2}$ Sgr. Ein Platz im Parterre 15 Sgr. Ein Platz in den Gallerie-Logen 10 Sgr. Ein Platz auf der Gallerie $7\frac{1}{2}$ Sgr.

F. z. ⊙ Z. 5. VI. 6. J. □ I.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Verlobung ihrer Tochter Sara mit dem Herrn Dr. med. Lustig aus Mislowitz, zeigen hiermit ergebenst an:

M. Ring und Frau.

Cosel, den 28. Juni 1842.

Als Verlobte empfehlen sich:

Saira Ring.

Dr. J. Lustig.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Eicke, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. Juli 1842.

Baron v. Kottwitz I, Lieutenant im 11. Infanterie-Reg.

Todes-Anzeige.

Meine innig geliebte Frau Caroline, geborne Hoffmann, starb heut in Folge einer unglücklichen Entbindung. Diese Anzeige widme ich, statt besonderer Meldung, meinen theilnehmenden Freunden.

Breslau, den 1. Juli 1842.

August Kallenberg, Bäckermeister.

Für die Abgebrannten zu **Deutsch-Hammer**, Trebnitzer Kreises, sind an milden Gaben bei uns ferner eingegangen: 15) R. 10 Sgr. 16) H. Hartmann 1 Rthlr. 17) Ungenannt 10 Sgr. 18) Ungenannt (Philipper 4, 5) 4 Rthlr. 19) Hr. Organist Matzke 1 Rthlr. 15 Sgr. 20) Hr. Candidat Matzke 15 Rthlr. 21) Hr. Fr. Schuckard mit Postzeichen Leipzig 1 Rthlr. 22) Von dem löblichen Schmiede-Mittel gesammelt durch Hrn. Mückude 16 Rthlr. 5 Sgr. (namentlich durch Herrn Mückude 3 Rtlr., Hrn. Pfeiffer 3 R., Hrn. Oertel 1 R., Hrn. Peter 1 R., Hrn. Kuntze 1 R., Hrn. Klugmann 15 Sgr., Hrn. Knoll 10 Sgr., Hrn. Griebsch 20 Sgr., Hrn. Wolff 15 Sgr., Hrn. Krabel 15 Sgr., Hrn. Schwarz 15 Sgr., Hrn. Grutke 2 Rthlr., Hrn. Gierschner 15 Sgr., Hrn. Heymann 10 Sgr., Hrn. Martin 20 Sgr., Hrn. Richter 15 Sgr., Hrn. Zimmermann 5 Sgr.) Zusammen 24 Rthlr. 25 Sgr.

Desgleichen für die Abgebrannten zu **Salzbrunn**: 1) Ungenannt 1 Rthlr. 2) J. G. 1 Rthlr.

Fernere gütige Beiträge für die Verunglückten werden wir mit Dank annehmen.

Breslau, den 2. Juli 1842.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die diesjährige **Gewerbe-Ausstellung** (Blücher-Platz im Börsengebäude) bleibt nur noch bis Sonntag den 3. Juli incl. geöffnet; an diesem letzten Tage ist die Einnahme für das Bürger-Rettungs-Institut bestimmt.

Der Vorstand des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Zur Prüfung der Zöglinge in der hiesigen Taubstummen-Anstalt und zur Feier der Entlassung einiger derselben werden die Gönner und Freunde des Instituts auf Montag den 4. Juli Nachmittags 3 Uhr in das zu diesem Behufe gütigst bewilligte Logen-Lokal auf dem Dome ganz ergebenst eingeladen von dem

Privat-Verein für die taub u. stumm Geborenen in Schlesien.

Zur Widerlegung eines mir bekannt gewordenen Gerüchts erkläre ich hierdurch öffentlich, daß ich weder der Verfasser noch Einsender des in Nr. 148 der Breslauer Zeitung enthaltenen Aufsatzes:

„Toleranz und Intoleranz"

bin, was Eine Wohllöbliche Expedition dieses Blattes mir gefälligst bescheinigen wolle. *)

Liegnitz, den 30. Juni 1842.

Der Kaufmann **H. Beer.**

*) Dies geschieht hiermit.

Die Expedition.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag, den 3. Juli: Concert, Rutschbahnfahrt, Vogelschießen, Vogelstechen, Steigen der Fontaine. Entree 5 Sgr. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Kroll.

Meine Wohnung ist jetzt Ring Nr. 15, erste Etage.

Bolzenthal, Königl. Justiz-Commissarius und Notarius publicus.

Ich wohne jetzt:

Altbüsserstr. Nr. 1, par terre, (neben dem Hause der Herren Gebr. Schickler.)

N. Stahl, Buchbinder.

Auf die neue Ausgabe von

Mozart's Sonaten für Pianoforte zu 2 u. 4 Händen,

Preis 1 Rthl. 6 Sgr. pr. Lieferung, neue schöne korrekte Ausgabe in 6 Lieferungen, subscribirt man bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

In der **Buchhandlung S. Schletter,** Albrechtsstraße Nr. 6, sind antiquarisch vorräthig:

Simrock, das malerische und romantische Rheinland mit 60 prachtvollen Stahlstichen. Eleg. Hlbfrzb. Ladenpr. $6\frac{2}{3}$ f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Duller, die malerischen und romantischen Donauländer, mit 60 prachtvollen Stahlstichen, eleg. Hlbfrzb. Lp. $6\frac{2}{3}$ Rthlr. f. $4\frac{2}{3}$ Rthlr. Gottschalck, die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands, 9 Bde., Lp. $13\frac{1}{2}$ Rthlr. für 5 Rtlr. Schwab, die Schweiz in ihren Ritterburgen und Bergschlössern, 3 Bde. 1839 mit K. Lp. $5\frac{1}{3}$ f. 3 Rtlr. Die Burgvesten und Ritterschlösser der österreichischen Monarchie, 8 Bände m. Kufp. Lp. 6 f. 2 Rthlr. Hebenstreit, der Fremde in Wien, mit einem Plane, 3te Ausg. 15 Sgr. Hoser, das Riesengebirge, 2 Bde. mit Kpf. und Karte, Lpr. $3\frac{1}{3}$ f. $1\frac{5}{6}$ Rtlr. Schreiber, Anleitung den Rhein zu bereisen, m. Charte, f. 15 Sgr.

Der unterzeichnete Eigenthümer sagt für den ihm so zahlreichen Besuch dem geehrten Publikum seinen innigsten Dank, und bemerkt noch dabei, daß heute den 2ten und morgen Sonntag den 3. Juli ganz bestimmt zum allerletzten Male sein Kabinet, das **Panorama** und **Diorama**, der **Riese** und die **Zwergin**, noch zu sehen sind. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr., kleine Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist in der größten erbauten Bude auf dem Tauentzien-Platz.

Romualdo Gallici.

Es wird in der höhern Töchterschule zu Schneidemühl vom 1. Oktober d. J. ab ein Kandidat der Theologie oder Philologie, der außer in gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen, besonders im Französischen und wo möglich auch in der Musik gründlich unterrichten kann, unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Qualifizirte Individuen werden ersucht, sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse, an die Vorsteherin der Anstalt, Madame **Janert,** zu wenden. — Auch können die Bedingungen eingesehen werden in Breslau, Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Ein Kandidat des Predigtamts nimmt unter sehr billigen Bedingungen noch Pensionäre an und ertheilt Privatunterricht. Das Nähere darüber: Vorderbleiche Nr. 5, im zweiten Stock.

Montag, den 4. Juli, findet im Kapellerschen Lokal, Lehmdam Nr. 17, ein **großes Horn-Concert** statt, unter Leitung des Staabs-Hornisten Herrn Clemenz, von der 1sten Abtheilung der hochlöblichen 6. Artillerie-Brigade, wozu ganz ergebenst einladet:

G. G. Mayer, Coffetier.

Verkaufs-Anzeige.

In einer der beliebtesten hiesigen Hauptstraßen soll ein Grundstück, große Räume enthaltend, und daher für jedes Geschäft geeignet, wegen Wohnortsveränderung des Besitzers, bald und zu solidem Preise verkauft werden. Vollständige Auskunft ertheilt **Aug. Herrmann,** Bischofsstraße Nr. 7.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier Orts als Uhrmacher etablirt habe, und daß bei mir jeder Zeit alle Gattungen Schwarzwalder Wanduhren, welche ich selbst fertige, zu haben sind. Auch werden alle Gattungen Uhren gegen eine billige Anforderung gründlich reparirt.

Breslau, den 2. Juli 1842.

Franz Gebel, Uhrmacher, wohnhaft Universitätsplatz Nr. 21, in der Nadelfabrik, oder Schuhbrücke Nr. 38.

Handlungs-Lokalien

auf der Karlsstraße:

Ein schönes großes Comtoir mit anstoßendem Kabinet.
Ein kleines Comtoir mit anstoßender Remise.
Zwei gewölbte Remisen mit eisernem Verschluß.
Drei verbundene Keller-Räume (Eingang von der Straße).
Zwei Dienerstuben nebst Stubenkammern.
Zwei übereinander gelegene große Bodenräume.

Auskunft hierüber am Ringe Nr. 21.

Am Ringe sub Nr. 10 und 11 ist ein Gewölbe zu vermiethen.

Die fälligen Zins-Coupons von Pfandbriefen Litt. B. werden in den Vormittags-Stunden vom 1. bis incl. 15. Juli in unserem Comtoir, Blücherplatz Nr. 17, eingelöst. — Zu den bei Präsentation der Coupons erforderlichen Verzeichnissen werden Schemata von uns unentgeltlich ausgegeben.

Ruffer u. Comp.

Lehrer-Gesangfest in Zaborowo in der Provinz Posen.

Lange schon ist hier und da von Lehrern und Musikfreunden der Wunsch ausgesprochen worden, nach dem Vorgange von Schlesien auch in der Provinz Posen einen Lehrergesang-Verein zu bilden und alljährlich ein Gesangfest zu feiern. Derartige Versuche sind zwar früher auch schon gemacht worden, scheinen aber an den besonderen Schwierigkeiten, die sich in dieser Provinz einem solchen Unternehmen entgegenstellen, gescheitert zu sein.

Erfreulich ist es daher, daß ein Theil der Lehrer in den Kreisen Fraustadt, Kosten und Kröben diese Schwierigkeiten nicht gescheut haben, und am 21. Mai dieses Jahres in Zaborowo zusammentreten sind, um über die Bildung eines Lehrer-Gesangvereins Beschluß zu fassen. Noch erfreulicher aber war es, daß dieser Beschluß auch sogleich zur Ausführung kam. Schon am 21. Juni hat der ins Leben getretene Verein, wie wohl er erst einige vierzig Mitglieder zählte, in der Kirche zu Zaborowo sein erstes Gesangfest gefeiert.

Vorgetragen worden:

1) Symphonie von Beethoven in Sextett.
2) Der Herr ist mein Licht und mein Heil, von Richter.
3) Die eherne Schlange, von Löwe.
4) Fuge für Orgel aus dem „Messias", von Händel.
5) Der achte Psalm, von Schnabel.
6) Dem Unendlichen, Ode von Klopstock, in Musik gesetzt von C. G. Müller.
7) Der Herr ist Gott, von Berner.
8) Preis, Lob, Ruhm, Motette von Klein.

Die Ausführung war im Ganzen recht befriedigend und vorzugsweise wurden die Solo-Partien recht brav gesungen. Möge dieser gelungene Versuch dem Vereine eine ebenso angenehme Belehrung sein, als er den Zuhörern einen angenehmen Genuß verschafft hat. Aber möge er ihm auch zur Ermunterung dienen, in dem begonnenen Werke auszuharren und kräftig daran fortzuarbeiten.

Schließlich können wir nur den Wunsch aussprechen, daß, da der Verein nicht blos für die drei obengenannten Kreise bestimmt ist, sondern für die ganze Provinz, sich noch recht viele Lehrer demselben anschließen mögen. Wenigstens hoffen wir, schon im künftigen Jahre den Verein, um die Hälfte vermehrt, begrüßen zu können.

Anzeige für das theol. Publikum.

Gefällige Aufträge übernehmen sämmtliche Buchhandlungen, so wie die königl. Postämter.

Im Verlage von **Grass, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20, ist erschienen und wird heute allgemein versendet:

Das erste Heft

der

theologisch-kirchlichen Annalen,

herausgegeben

in monatlichen Heften nebst einem allwöchentlichen

kirchlichen Anzeiger

von

Dr. August Hahn,

Königl. Consistorial-Rath und ordentl. Professor der Theologie.

Preis der Annalen mit kirchl. Anzeiger pro Juli—Dezbr.	$2\frac{1}{6}$	Rthl.
„ „ „ ohne „ „ „ „	$1\frac{5}{6}$	Rthl.
Preis des kirchlichen Anzeigers allein „ „	$\frac{2}{3}$	Rthl.

Inhalt des ersten Heftes der Annalen:

I. Abhandlungen: „Die evangelische Reformation."

II. Recensionen u. Anzeigen: 1) Reformatoren vor der Reformation, vornehmlich in Deutschland und in den Niederlanden, geschildert von Dr. E. Ullmann. 1r u. 2r Band. 2) Würdigung der Schrift: Laokoon oder Hermes und Perrone. Von C. F. Meier. 3) Das Princip unserer Kirche, nach dem innern Verhältniss seiner zwei Seiten betrachtet, von Dr. J. A. Dorner.

III. Memorabilien: Protokoll über die Disputation, welche Dr. J. Hess zu Breslau im April 1524 gehalten hat. 2) Prediger-Conferenzen in dem Grossherzogthum Posen. Erster Bericht. 3) Ueber Diöcesan-Schullehrer-Vereine von Dr. Köhler.

Nr. I. des kirchlichen Anzeigers enthält:

Die wahre Kirche. — Chronik der reformatorischen Zeit. — Gedicht. — kirchl. Nachrichten. — Correspondenz. — Evang. Literatur.

Auktion.

Am 4. Juli a. c. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse breite Straße Nr. 42:

Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbels und Hausgeräth,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 6ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

Möbel, Leinenzeug, Betten, Wäsche und Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Dienstag den 5. Juli d. J., von Vormittag 9 Uhr ab, werde ich in dem Hause Nr. 2 am Markte hierselbst, das zum Nachlaß des Kaufmann Pincus Joseph Mühsam gehörige Schnittwaarenlager, Meubles, Hausgeräth, Wagen und Ackergeräthe rc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Pitschen, den 27. Juni 1842.

Heptner, Land- und Stadtgerichts-Aktuar.

Neumarkt Nr. 21 ist von Michaeli ab im ersten Stock eine Wohnung zu vermiethen, bestehend in zwei Stuben, 1 Alkove, Entree, Küche und Bodengelaß. Das Nähere zu erfragen eben daselbst zwei Stiegen hoch.

Wein-Auktion.

Dienstag, den 5. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr an, soll Bischofsstraße Nr. 15 eine große Partie verschiedener feiner Weine und Rums in Flaschen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau, den 1. Juli 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

In Gemäßheit des § 137. Tit. 17. Th. I. Landrechts nach Verlauf von drei Monaten erfolgende Theilung der Verlassenschaft des Freistellenbesitzers Karl Mattern zu Buchau wird hiermit zur öffentl. Kenntniß gebracht.

Schloß Neurode, den 23. Juni 1842.

Graf Anton v. Magnissches Gerichtsamt II.

Gebrauchte Federbetten, Wäsche und Kleidungsstücke aller Art, werden fortwährend gekauft, Schmiedebrücke Nr. 49, im Hofe eine Stiege hoch, linker Hand.

Als Absteige-Quartier

ist eine Stube mit Stallung und Wagenremise Klosterstraße Nr. 11 zu vermiethen.

Ein Quartier von vier Stuben, Küche und Beigelaß im zweiten Stock ist zu vermiethen und kann zu Michaeli bezogen werden. Näheres Büttnerstraße Nr. 2, drei Stiegen.



Zum **Ausschieben eines Reitpferdes** auf Sonntag, den 3. Juli, ladet ergebenst ein:

Steinig, Coffetier, Im Prinz von Preußen am Lehmdamm.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) und **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Physikalisch-chemisches Hülfsbuch,

die verschiedenen Eigenschaften und chemischen Prozesse aller ökonomisch-, pharmaceutisch- und technisch wichtigen Körper auf anschauliche Art zu bequemer Uebersicht darstellend;

von **Zenneck**,

Professor der Chemie in Stuttgart.

21 Bogen im größten Oktav. 1842. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet 2 Rthlr. 22 ½ Sgr.

Durch das vorliegende, mit eben so großem Fleiß als tiefer Sachkenntniß ausgearbeitete physikalisch-chemische Hülfsbuch hat sich der Hr. Verf. ein um so größeres Verdienst erworben, als er diese seine Arbeit in eine leicht übersichtliche Form, und zwar sehr zweckmäßig, in vier Abtheilungen gebracht hat, denen dann noch eine Sammlung von 87 Schematen, als räumlich-sinnliche Darstellungen chemischer Prozesse, folgt, wodurch nicht blos dem Lernenden im Fache der Physik und Chemie manche verwickelte Veränderungen bei dergleichen Prozessen verständlich gemacht, sondern auch dem Lehrer die Mittel an die Hand gegeben werden, wie er dieselben am deutlichsten erklären kann. Ref. trägt daher kein Bedenken, dieses so nützliche Buch, dessen Preis, abgesehen von dem kostspieligen Druck, überaus billig ist, aufs angelegentlichste zu empfehlen, und bemerkt dabei nur noch, daß die äußere Ausstattung wahrhaft elegant zu nennen ist. M — —.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Der Kriegs-Schauplatz in Indien
und
Lebensbilder aus dem Ost.

Von
Henry Edward Fane Esqr.
Aus dem Englischen
von
C. Richard.

Gr. 8. 1842. Elegant geh. Pr. 1 Rthl. 18 gGr.

Das obige Werk hat mit Recht in England das größte Aufsehen erregt. Von einem hochgestellten und gründlich gebildeten Offizier geschrieben, giebt es ein klares Bild der politischen und sittlichen Verhältnisse von Indien, Afghanistan, den Besitzungen der Seikhs rc. Jetzt, wo Aller Augen mit Spannung auf jene Gegenden blicken, mußte dieses Werk um so größere Bedeutung erhalten, da es wesentlich zum Verständniß der dort vorkommenden und noch zu erwartenden Ereignisse dient. Aus diesem Grunde wird es daher auch in Deutschland eine willkommene Erscheinung sein.

Bei demselben Verleger erschien ferner, und ist ebenfalls bei **Ferd. Hirt** in **Breslau**, **Ratibor** u. **Pleß** zu haben:

Drei Jahre in Persien
und
Reiseabentheuer in Kurdistan.

Von
Georg Fowler Esqr.

Uebersetzt
von
C. Richard.

Zwei Theile. gr. 8. 1842. Elegant geh. Preis 3 Rthl.

Fan-Kuei,
oder
der Fremdling in China.

Uebersicht der Sitten, Gebräuche, Meinungen, Gesetze, der Religion, des Handels und der Politik des Chinesischen Volkes

von
Charles T. Downing Esqr.

Nach der zweiten Auflage des Originals, mit Bezugnahme auf die neuesten Ereignisse umgearbeitet und mit Anmerkungen versehen

von
C. Richard.

Zwei Theile. gr. 8. 1841. Eleg. geh. 3 Rthlr. 15 Sgr.

In der Expedition des Archives der Landwirthschaft in Leipzig ist so eben erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** zu haben:

Landwirthschaftliches Verfahren, dem Dünger-Mangel abzuhelfen

insbesondere bei solchen Gütern, die weder technische Gewerbe, noch üppige Wiesen und nur minder erträglichen Kleeboden haben. Durch mehrjährige Thatsachen im Großen belegt von C. Dedekind, Amtmann und Gutsbesitzer. Preis broch. (4 gGr.) 5 Ngr.

In der v. Jenisch und Stageschen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 57) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Anleitung zur Kenntniß der Wuthkrankheit

der Hunde und anderer Thiere, und zur Verhütung dieser Krankheit bei Menschen und Thieren. Für Polizei- und Sanitäts-Beamten, Thierärzte, Familienväter und Hundebesitzer bearbeitet

von
Dr. Joh. Martin Kreutzer.

8. Geh. 11½ Sgr.

Noch ist kein Werk erschienen, das wie dieses in faßlicher und allgemein verständlicher Sprache Alles mittheilt, was in Beziehung auf Erkenntniß und Verhütung der Wuthkrankheit als erfahrungsgemäß und richtig bewährt ist. Deshalb kann diese Schrift mit vollem Grunde als der sicherste und beste Leitfaden sich über diese Krankheit gründlich zu belehren, und gegen sie zu schützen, empfohlen werden.

Das Karektam,

ein neues Instrument für die künstliche Pupillenbildung und für die Extraction des angewachsenen Staares

von dem Königl. Professor
Dr. L. Stromeyer.

Mit 3 lithogr. Tafeln. Gr. 8. Broch. 20 Sgr.

Der Name des berühmten Verfassers macht jede weitere Empfehlung für dieses jedem Arzte und Chirurgen unentbehrliche Werk überflüssig.

So eben ist bei J. H. B. Schreiner in Düsseldorf erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, und **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Reise durch Salzburg und Tyrol nach Italien.

2 Bände. Gr. 8. In Umschlag geheftet. Preis 3 Rthlr.

Bei C. L. Fritzsche in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

ΑΡΡΙΑΝΟΣ. ΑΝΟΝΥΜΟΙ ΤΡΕΙΣ. ΑΓΑΘΗΜΕΡΟΣ. ΤΕΜΑΧΙΑ ΔΥΟ. **Arriani periplus ponti Euxini. Anonymi periplus ponti Euxini, qui Arriano falso adscribitur. Anonymi periplus ponti Euxini et Maeotidis Paludit. Anonymi mensara ponti Euxeni. Agathemeri hypotyposes geographiae. Fragmenta duo geographica. Graece et latine additis H. Dodwelli, F. Osanni aliorumque dissertationibus, atque Stuckii, Tennulii, Vossii, Gronovii, Hudsoni, Bastii, Köhleri, Gailii filii, Letronnii, tum integris tum selectis suisque notis edidit S. F. Hoffmann, Dr. phil. 8 maj. broch. Preis 2 Thlr.**

Nothwendiger Verkauf.

Die im Fürstenthum Glogau und dessen Sprottauer Kreise belegenen, zu Erbrecht besessenen Güter

Ottendorf, auf 62,285 Rthlr. 5 Sgr., und Ullersdorf, auf 42,789 Rtlr. 26 Sgr. 8 Pf. landschaftlich abgeschätzt, sollen in dem anberaumten Bietungs-Termine den

12. November c. Vormittags 9 Uhr

entweder zusammen oder jedes einzeln vor dem ernannten Deputirten, Oberlandes-Gerichts-Rath Löwener an ordentlicher Gerichtsstelle auf dem hiesigen Schloß subhastirt werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen, welche letztere noch vor und nach Befinden in dem Termine regulirt werden sollen, können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden folgende, ihrem Aufenthalt und resp. ihrer Person nach unbekannte Real-Interessenten öffentlich mit vorgeladen, als:

a) Die Brüder des Vorbesitzers Gustav Heinrich von Schkopp, ihre Frauen und Fräulein Schwestern wegen des für sie auf beiden Gütern eingetragenen jus protimiseor;
b) der Amtmann Johann Friedrich Teuchert, resp. dessen Rechtsnachfolger wegen des für ihn auf beiden Gütern eingetragenen Pachtrechts, der Pachtkaution von 4000 Rtlr. und einer Post von 1800 Rthlr.;
c) der Samuel Raphael (Löbel) Lewy wegen der für ihn subingressirten 1500 Rtlr.;
d) der Bruder des Besitzers Alexander Maximilian v. Schkopp wegen der für ihn subingressirten 2500 Rthlr.;
e) der Lieutenant Alexander Ferdinand Ludwig und die Charlotte Wilhelmine Amalie Geschwister v. Sellentin, wegen der für sie eingetragenen 4000 Rthlr.;
f) die Caroline Henriette Emilie Eitner, wegen der für sie eingetragenen 950 Rtlr.;
g) die Interessenten des Rub. II. sub b, eingetragenen Vermerks, wegen Aufrechthaltung des mit der Ulbersdorf-Ottendorfer Brauerei geschlossenen Dienst-Ablösungs-Abkommens;
h) die Philippine v. Schkopp, verehelichte von Briesen, wegen der für sie eingetragenen 1300 Rtlr.;
i) die Kinder der verstorbenen Frau Hauptmann von Wittken, geb. Hellwig, wegen einer für sie eingetragenen Post 2000 Rtlr.;
k) die Interessenten der von dem Vorbesitzer Otto Siegismund von Schkopp, wegen eines auf das Freiherrlich v. Zedlitz-Conradswaldauer Vermögen in dem Jauer'schen Fürstenthume, gemutheten Arrests, mit beiden Gütern unterm 16. September 1733 bestellten cautio actorea;
l) die Interessenten der für den Graf Otto v. Schönaich auf Gaffron eingetragenen 3600 Rtlr.

Glogau, den 31. März 1842.
Ober-Landesgericht zu Glogau. Erster Senat.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 1. Juni 1826 hier verstorbenen Kaufmanns Christian Gottlieb Reymann der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, haben wir einen Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 10. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Beer angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hahn u. Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht und Beweismittel anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau, den 13. Mai 1842.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung des Holzmaterials mit gleichzeitiger Uebernahme der Zimmer-Arbeiten zum Neubau des Intendantur- und Garnison-Verwaltungs-Gebaudes hierselbst in Entreprise gegeben werden, wozu wir einen Lizitations-Termin auf den 5. Juli c. in unserem Geschäfts-Locale anberaumt haben.

Indem wir Unternehmungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die Bedingungen dazu täglich in unserm Büreau, imgleichen, ebenso wie die Zeichnungen auf der Baustelle, bei dem Garnison-Bau-Direktor, Herrn Ingenieur-Hauptmann Elsner, eingesehen werden können.

Im Termin selbst ist eine Caution von 300 Thalern, entweder in baarem Gelde oder in Preußischen Staatspapieren zu bestellen.

Breslau, den 28. Juni 1842.
Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Es ist nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für zulässig erachtet worden, den hiesigen Kaufleuten Herren Commercienrath Ruffer, Banquier Eichborn und Am Ende zu gestatten, in dem in der Fischergasse Nr. 7 gelegenen neuen Fabrikgebäude eine Dampfmaschine von 30 Pferdekraft mit niederm Druck, Behufs des Betriebes einer Spinnerei aufzustellen. Dies wird in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 6. Mai 1838 Pag. 267 der Gesetzsammlung pro 1838 hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben oder sich durch die beabsichtigte Anlage, in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, seine Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von 4 Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei der unterzeichneten Polizeibehörde, geltend machen und bescheinigen kann, wo dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, den 24. Juni 1842.
Königliches Polizei-Präsidium.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Emilie, verehelichten Rivo, geb. Hermiersch zu Dzieschowitz, wird deren Ehemann, der Sattlermeister Wilhelm Rivo, welcher sich zu Anfang des Jahres 1841 von Kolonnowska entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 6. Oktober dieses Jahres, Nachmittags um 4 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürst-Bischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Konsistorial-Rath Forni zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau, wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachten Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für zugeständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 30. Mai 1842.
Bisthums-Consistorium. I. Instanz.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der dazu berechtigten Interessenten werden nachbenannte Verschollene, als:

1) der Schuhmachergeselle Johann Gottfried Buchelt, geb. den 4. Mai 1808 aus Hernsdorff, seit 1827 verschollen, dessen Vermögen circa 622 Rtlr. beträgt;
2) der Schuhmachergeselle Christian Ehrenfried Gläser, geb. den 8. Dezember 1807, aus Ullersdorff, seit 1828 verschollen, dessen Vermögen in einer Häuslerstelle besteht,

oder die etwa von denselben zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt sofort Nachricht zu geben, oder spätestens in dem auf den 12 April 1843 Vormitt. 10 Uhr angesetzten Termine sich persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls deren Todeserklärung und resp. Präklusion ausgesprochen und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Erben, eventuell dem Königlichen Fiskus verabfolgt werden wird.

Greiffenstein, den 21. Juni 1842.
Gräflich von Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Freiwillige Subhastation.

Das hierselbst belegene, zum Nachlaß des verstorbenen Aktuarius Brief gehörige massive Haus nebst Garten, abgeschätzt laut der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 800 Rtlr., soll in Termino

den 12. September 1842, Vormitt. um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Carlsruhe O. S., den 25. Mai 1842.
Herzogl. E. v. Würtemberg'sches Justiz-Amt.

Lokal-Veränderung.

Von Dienstag an befindet sich mein Verkaufs-Gewölbe Junkernstraße in den „zwei goldenen Rösseln", geradeüber der goldenen Gans; zugleich empfehle ich mich mit allen Sorten Gegräupe in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Carl Schampel, Gräupner.

Etablissements-Anzeige.

Indem ich hiermit die Ehre habe, die Eröffnung meiner neu etablirten

Porzellan-, Steingut-, Glas- u. Lackirwaaren-Handlung

anzuzeigen, erlaube ich mir dabei, dieses neue Geschäft wohlwollender Beachtung zu empfehlen, da ich mich durch vollständig neue Anschaffungen in allen Artikeln in den Stand gesetzt habe, den strengen Anforderungen des Geschmacks und der Billigkeit zu genügen.

Breslau, den 1. Juli 1842.

Joseph Oppitz,

Albrechtsstraße Nr. 55, im ersten Viertel vom Ringe.

C. G. Viehweg,

Spitzenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß der Verkauf in Französischen, Schweizer und Sächsischen Stickereien, Blonden, Spitzen, Kardinals-Kragen, Hauben, Manchetten, Sommer-Taschentüchern, ächten Shawl's und Kragen ꝛc. vom 5. Juli c. auch in Salzbrunn in der Elisenhalle, dicht am Kursaale, stattfindet.

Feines weißes Bilder- und Doppel-Glas,

so wie auch **gutes und ordinäres weißes und grünliches Fenster-Glas** empfiehlt in großer Auswahl, in ganzen und halben Kisten und im Einzelnen zu sehr billigen Preisen und giebt zum Wiederverkauf einen sehr annehmlichen Rabatt.

C. W. Wittig, Glasermeister, Nikolaistr. Nr. 43, am Thore.

In meiner Brettschneidemühle, Salzgasse Nr. 7 vor dem Oderthore, werden alle Gattungen von Hölzern billigst geschnitten, und daselbst Bestellungen angenommen.

W. E. Härtel.

Trockene Wasch- u. Cocus-Nuß-Oel-Seifen

in bekannter Güte und Preisen, und gebleichten Schellack zu ermäßigtem Preise, in großen und kleinen Partieen, empfiehlt: **Franz Karuth,** Elisabethstraße Nr. 10.

Ein Rittergut

im Gebirge ist für den Preis von 70,000 Rtl. zu verkaufen, oder gegen ein größeres oder kleineres zu vertauschen. Das Nähere beim Herrn Oberamtmann **Methner,** Ohlauer Straße Nr. 58.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen ist Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 b, im dritten Stock, eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei Stuben, einem Kabinet, einer lichten Küche, einem verschlossenen lichten Entree, Keller, Bodenkammer, einem gemeinschaftlichen Waschhause und Gartenbesuch.

Kissinger Ragozzi,

neueste Füllung, à **6 Sgr.,** verkauft:

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Alabaster-Gips in Stücken

und alle Sorten gebrannten Gips aus der Masselwitzer Fabrik sind vorräthig bei

Carl Wysianowski,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Ein geräumiges offenes Gewölbe, dicht an der Schweidnitzer Straße gelegen, ist vom 4. Juli d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere Carlsstraße Nr. 2, zweite Etage, bei dem Eigenthümer.

Zwei einzelne Stuben, vornheraus, eine ohne, die andere mit Meubel, sind bald zu beziehen Junkernstraße Nr. 2.

Eine sehr freundliche Wohnung von 2 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß ist Albrechtsstraße Nr. 24, eine Treppe hoch, für 100 Rthlr. zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth, 2 Treppen hoch.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Breite Straße Nr. 38 der zweite Stock, bestehend aus vier Stuben, nebst Zubehör (im Ganzen oder auch getheilt).

Das Weiß'sche Caffeehaus,

Schweidnitzer Thor, ist sowohl zu diesem Zweck, als auch bei den vorhandenen großen Räumen und Lokalitäten, zu anderen geeigneten Fabrik-Unternehmungen alsbald zu vermiethen.

Auch wäre die **Eigenthümerin** dieses Grundstücks, bei ihrem sehr vorgerückten Alter, nicht abgeneigt, dasselbe nebst dem dabei befindlichen großen Garten, an einen reellen und zahlbaren Käufer zu überlassen.

Einen geübten (wo möglich akademischen) Maler- oder Bildhauer-Gehülfen, dem daran gelegen ist, Jahre lang fortwährend beschäftigt zu sein, sucht sogleich:

H. Boshard,
Maler und Bildhauer,
Breslau, Karls-Straße Nr. 2.

Cigarren-Offerte.

Wirklich ächte **Havanna** u. **Hamburger Cigarren** verkaufe ich zu billigen Preisen.

Julius Schüssel,
Herrenstr. Nr. 18.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Gelbgießer zu lernen, kann sich melden, Schmiedebrücke 54, in Adam und Eva.

Ein Schlafsopha steht für den billigen Preis von 8 Rthl. zum Verkauf, Schmiedebrücke 54 im Hofe par terre.

Wohnungs-Anzeige.

Im 2. Stock ist eine Wohnung von zwei Piecen zu Michaeli c. zu vermiethen, Schuhbrücke Nr. 16.

Mit ganzen, halben und Viertelloosen zur 1. Klasse 86. Lotterie, deren Ziehung den 14. und 15. d. stattfindet, empfiehlt sich ergebenst: Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ring.

Sonnabend den 2. Juli
Großes

Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Musikchor des 10ten Infanterie-Regiments im **Liebich**schen Garten.

Zum Schluß:
Russischer Nationalmarsch,

unter Mitwirkung der Tambours und Hornisten des Hochlöbl. 10. Infanterie-Regiments.

Es ladet ergebenst ein:
das Musikchor.

Diese Konzerte werden alle Sonnabende fortgesetzt.

Zum Ausschieben

echter Meerschaum-Pfeifen, mit Silber beschlagen, ladet auf heute ergebenst ein:

Bittner,
Coffetier auf dem Hinterdom.

Zum **heutigen** Fleisch- und Wurst-Ausschieben ladet ergebenst ein:
Hauff, Coffetier, Offene Gasse Nr. 13.

Konzert,

Sonntag den 3. Juni im Garten zu Lindenruh, wozu ergebenst einladet:
Woisch, Coffetier.

Zum Federvieh-Ausschieben
auf heute, Sonnabend den 2. Juli, ladet ergebenst ein: **J. Seiffert,**
Dom, Großkretscham.

Konzert
findet Sonntag und Montag bei mir statt.
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Zum **Tabakspfeifen-Ausschieben** auf Sonnabend den 2. Juli ladet ergebenst ein:
Heilmann,
Mauritius-Platz Nr. 5.

Montag den 4. d. ladet zum **Fleisch- u. Wurstausschieben** ergebenst ein:
G. G. Mayer, Coffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

Sonntag den 3. Juli

großes Concert

von dem Trompeterchor des hochlöbl. braunen Husarenregiments in der Restauration des **Bahnhofes zu Ohlau.**

Zum Konzert
auf Sonntag den 3. Juli ladet ein:
Mentzel, vor dem Sandthor.

Zum Frühstück,
Sonntag den 3. Juli, à P. mit einem Glas Wein 5 Sgr., wozu einladet:
Mentzel, vor dem Sandthor.

Einladung

zur Einweihung meines Kaffee-Hauses,
Montag den 4. Juli 1842,

wobei für wohlgefällige Konzert- und Tanz-Musik, so wie für gute Speisen und Getränke aller Art, bei prompter und reeller Bedienung, bestens gesorgt sein wird, von

M. E. Brodbeck,
Coffetier zu Oswitz.

Badesachen

nach Landeck, Reinerz, Cudowa und Warmbrunn

werden von uns angenommen und auf das Schleunigste besorgt.
Hübner und Sohn, Ring Nr. 40.

Die ¾ Gewinnlose Nr. 20214 a., 20220 a., 64734 c. 4ter Klasse 85ster Lotterie sind denen in meinen Büchern verzeichneten, rechtmäßigen Inhabern verloren gegangen, weshalb vor deren Ankauf warne:

A. Bethke,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Einspännige Lohnfuhren sind, wenn dieselben auf länger als einen Tag gemiethet werden, pr. Tag für einen Thaler zu haben:
Hummerei Nr. 17, bei **Walter.**

Neue

Matjes-Heringe,

zur Schiffsgelegenheit erhalten,
offerirt in ganzen und getheilten Tonnen, als auch stückweise zu neuerdings
bedeutend herabgesetztem Preise:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Kissinger Ragozzi,

so wie Selter-Brunn, diesjähriger Füllung, à Krucke 6 Sgr., in größern Partieen billiger.
A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Neuen

Matjes-Hering

empfange am heutigen Tage zu Schiff per extra Jagd und verkaufe von Morgen ab in ganzen Tonnen, getheilten Gebinden und Stückweise zu ganz billigen Preisen.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Neue Schlafsopha's

sind zu verkaufen für 8 Rtlr., ein dopp. Sopha 9 Rtlr., Kupferschmiedestr. 34, eine Stg.

Ein Haus

im Preise bis zu 20,000 Rtlr., welches sich in gutem Zustande befindet, wird ohne Einmischung eines Dritten **baldigst** zu kaufen gesucht. — **Versiegelte Offerten** bittet man Katharinenstraße Nr. 5, in der zweiten Etage, abzugeben.

Weiße Waschseife,

ganz trocken, in Kisten zu 2 Ctrn., habe billig abzulassen.

Gotthold Eliason.

400 Stück neue Cigarren-Kisten in ½, ¼ und 1/10 sind zu haben: Hummerei Nr. 44, **par terre.**

Zu vermiethen ist Oderstraße Nr. 2 der erste Stock, bestehend in zwei Stuben, Alkove und Küche.

Angekommene Fremde.

Den 30. Juni. Goldene Gans: Herr Geheimer Rath v. Bailly a. Chutow. Herr Graf v. Egloffstein aus Berlin. Hr. Baron v. Reitzenstein a. Schönebeck. Hr. Ingenieur Felser a. Aachen. Frau Ober-Amtm. Braune aus Nimkau. Hr. Dr. jur. Andrée und Hr. Fabrikant v. Rosthorn a. Wien. Hr. Kaufm. Thayer a. Glasgow. Frau Justiz-Kommiss. Mörs a. Berlin. Mad. Schramm a. Hamburg. — Königs-Krone: Herr Kaufm. Neugebauer aus Langenbielau. — Deutsche Haus: Hr. Bürgermeister Basselt a. Bernstadt. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Bar. v. Hundt a. Neisse, v. Böhm a. Lendschütz, Gocht aus Groß-Grabow. HH. Partikuliers Bisset a. London, v. Kolberg a. Warschau. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Stolberg a. Schönwitz, v. Heydebrand a. Nassadel, Pilaski a. Naschewitz, v. Werner a. Strien. Hr. Assessor Fritsch a. Brieg. Herr Rittmstr. v. Studnitz a. Pleschen. Hr. Bar. v. Richthofen a. Liegnitz. Fr. Gtsb. v. Karsnicka a. Lubczyn. Hr. Kirchenrath Dr. Stephani und Hr. Baron v. Lüttwitz a. Gorkau. Hr. Kaufm. Rohr aus Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Ober-Amtm. Seiffert aus Wernersdorf. Fräul. v. Köckritz a. Tschanschwitz. Hr. Gtsb. v. Randow a. Pangau. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Kern aus Posen. Fr. Gräfin v. Saurma a. Lorzendorf. Herr Oberförster Jäschke a. Zedlitz. Frau Dr. Bernhard aus Warschau. — Goldene Zepter: Hr. Gutsb. v. Kurczewski a. Kowalewo. Hr. Bataillons-Arzt Pawolleck a. Glatz. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Matecki a. Sielecz. Fr. Gutsbesitzerinnen Matecka a. Dupin und v. Rutkowska a. Großh. Posen. — Rothe Löwe: Hr. Dr. med. Ehrlich a. Jaroczin. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Neumann a. Peterwitz. Hr. Partikulier Friedrich a. Glogau. HH. Kaufl. Obst aus Chemnitz, Teichfuß aus Gera, Höne a. Berlin, Rudolphi a. Görlitz. — Goldene Schwert: Hr. Gutsb. Graf v. Carmer a. Rützen. Hr. Kaufm. Berblinger a. Nürnberg. Hr. Ober-Amtm. Morgenbesser a. Gröditzberg. — Weiße Roß: HH. Kaufl. Steinberg u. Seiberling a. Neumarkt, Mache aus Landeshut. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Lande a. Kalisch.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3: Herr Kaufm. Winter a. Reichenbach. — Ohlauerstr. 56: Hr. Oberst v. Schweinitz aus Berlin. — Albrechtsstr. 17: Hr. Kaufm. Adamy a. Landeshut. — Albrechtsstr. 39: Hr. Gutsb. von Kosowski a. Polen. — Am Elisabethkirchhof: Hr. Lieut. Bar. v. Zedlitz a. Jauer. — Elisabethstr. 2: Fr. Schauspielerin Budius aus Leipzig.

Universitäts-Sternwarte.

1. Juli 1842.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	8,54	+ 16, 4	+ 17, 8	1, 4	O	5°	Federgewölk
Morgens	9 Uhr.		8,22	+ 18, 0	+ 20, 0	4, 0	S	4°	"
Mittags	12 Uhr.		7,64	+ 19, 8	+ 24, 4	7, 6	OSO	14°	Schleiergewölk
Nachmitt.	3 Uhr.		7,14	+ 21, 0	+ 25, 6	9, 0	OSO	14°	kleine Wolken
Abends	9 Uhr.		7,00	+ 18, 8	+ 14, 2	2, 0	SO	62°	"

Temperatur: Minimum + 14, 0 Maximum + 26, 4 Oder + 18, 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.